Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (KdöR)

Einführung des „Glauben zuhause leben“-Ansatzes in eine deutsche Baptistengemeinde

Abschlussarbeit Vikariat

Timo Pickhardt

Vikariatsbegleiter: Roger McCloy

Erkrath, 09.01.2012

0. Einleitung 3
1. Beschreibung der Gemeinde 4
1.1. Grundsätzlich 4
1.2. Bereich Kinder 5
1.3. Meine Rolle 6
2. Problembeschreibung 7
3. Erste Schritte 9
4. Teamfindung 11
5. Konzeption 12
5.1. Ziel und Werte 12
5.2. Gemeindeleitung gewinnen 13
5.3. Ressourcen erschließen 14
5.4. Eltern gewinnen 16
6. Umfrage 17
7. 3-Jahres-Plan 19
8. Auswertung Jahr 1 22
9. Ausblick auf die folgenden Jahre 24
10. Schluss 24
11. Literaturverzeichnis 25
12. Anhang 25

0. Einleitung

„Und wieder ein neue Welle aus den USA?“ 2009 erschien im Verlag Willow Medien GmbH, Gießen eine Übersetzung von „Take it home“ von Mark Holmen und Dave Teixeira[1], die ein praktischer Leitfaden für die Umsetzung eines neu entdeckten Ansatzes ist, die Kinder- und Jugendarbeit im gemeindlichen Kontext zu gestalten. Parallel dazu wurde auf Kongressen und Impulstagen dieser Gedanke in Vorträgen und Workshops vorgestellt.

Wie können Elternhäuser und Gemeinden gemeinsam daran arbeiten, dass das Ziel (bzw. Lebensprogramm) von Josua *„Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“*[2] oder die Anweisung an das Volk Israel: *„Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“*[3] erreicht wird.

Es soll ein neuer Weg gefunden werden, wie Elternhaus und Gemeinde partnerschaftlich zusammenarbeiten und damit die bisherigen Parallelstrukturen in ein „wir“ vereinen. Aber kann man so eine Materialvorgabe auch auf unseren Gemeindekontext übertragen? Gibt es die gleiche Notwendigkeit und sind Eltern aus deutschen freikirchlichen Gemeinden auf die gleiche Art und Weise ansprechbar, wie das amerikanische Eltern sind? Diese Arbeit beschreibt den Weg, den ich mit der EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“ in den letzten Jahren gegangen bin, um ein stimmiges Konzept für unsere Kinder- und in den nächsten Jahren auch Teenager- und Jugendarbeit zu finden. Dabei werden Anregungen aus dem Arbeitsbuch aufgegriffen aber auch versucht, losgelöst von konkreten Umsetzungsempfehlungen einen eigenen Weg für „unsere Gemeinde“ zu finden.

---

[1] M. Holmen und D. Teixeira, Den Glauben zu Hause leben, Gießen 2009
ähnlicher Ansatz z.B. auch in R. Joiner, Think Orange, Lee Vance View 2009

[2] Josua 24,15

[3] 5. Mose 6,4-7

1. Beschreibung der Gemeinde

1.1. Grundsätzlich

Die EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“ ist heute eine gut 270 Mitglieder große Baptistengemeinde. Sie wurde 1984 im Privathaus einer Erkrather Familie gegründet und wuchs bis zum Jahr 2004 kontinuierlich auf ca. 120 Mitglieder / Gottesdienstbesucher an. Mit dem Umzug in ein neues Gebäude im Jahr 2004 wuchs auch die Gemeinde deutlich. Heute treffen sich an einem normalen Sonntagmorgen ca. 400 Erwachsene im Gottesdienst. Ca. 30 Teenager besuchen ein separates Morgenprogramm, das eine Mischung aus biblischem Unterricht und Zurüstung zur Mitarbeit ist - ca. 100 Kinder zwischen 3,5 und 12 Jahren besuchen das „Abenteuerland“ (Kindergottesdienst).

Geographisch befindet sich die Gemeinde in einem Vorort von Düsseldorf und liegt damit im Zentrum der Region Rhein-Ruhr. Das Einzugsgebiet der Gemeindeglieder ist bis zu 50 km - der überwiegende Teil kommt aus einem 20 km-Umkreis. Die Region ist relativ finanzstark. Die Gemeinde zieht viele junge Familien an, die sich in der Gemeinde wohl fühlen und sich mit den Zielen und dem gelebten Glauben identifizieren können. Ausschlaggebend hierfür ist sicher der Gottesdienst, der ein starkes Aushängeschild der Gemeinde ist. Eine weitere starke Anziehungskraft hat die große Kinder-, Teenager- und Jugendarbeit. Das Wachstum der Gemeinde gliedert sich grob in drei fast gleich große Gruppen:

• Christen, die ggf. mit ihren Familien für eine Arbeitsstelle in die Region Düsseldorf ziehen - dies sind insbesondere junge Familien.

• Christen, die in den Kirchengemeinden unterschiedlicher Prägung (Landeskirche, Baptisten, Brüder, Pfingstgemeinden, ...) in der Umgebung zuhause waren, diese aber nach langen Jahren verlassen (insbesondere sind dies Personen, die eine hohe Identifikation mit der jeweiligen Gemeinde hatten) und zunächst Verletzungen und Enttäuschungen aufarbeiten müssen. Darüber hinaus auch Personen, die sich wegen ihrer Kinder („mein Kind soll nicht das einzige Kind in seinem Alter bleiben“) auf den Weg zu einer weiter entfernten Gemeinde (konkret zur EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“) machen.

• Menschen, bei denen gelebter christlicher Glaube bisher keine Rolle gespielt hat und die durch persönliche Kontakte ihren Weg in unsere Gemeinde finden. Die diversen Aktivitäten der Gemeinde sind insofern wichtig, als dass sie konkret die Gelegenheit sind, zu denen diese Menschen eingeladen werden.

1.2. Bereich Kinder

Der Bereich Kinder umfasst Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren. Die Pfadfinderarbeit „Royal Rangers“ bildet eine Ausnahme, weil sie Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 17 Jahren erreicht (im Schwerpunkt aber im Alter bis 13 Jahren).

Regelmäßige Veranstaltungen:

• Abenteuerland:

Wie bereits erwähnt, versammeln sich ca. 100 Kinder im Alter von 3,5 bis 12 Jahren am Sonntagmorgen. Die Kinder werden zunächst an zwei verschiedenen Orten gesammelt und teilen sich in „Vorschüler“ (bis zur ersten Klasse einschließlich) und „Schulkinder“ auf. An beiden Orten startet der Vormittag zunächst mit freiem Spielen und „Ankommritualen“. Die Kinder treffen sich dann jeweils gemeinsam in einer Plenumsveranstaltung, die das Thema des Vormittags vorgibt. Nach dem Plenum teilen sich die Kinder in vier (Vorschüler) bzw. sechs Kleingruppen (Schüler) auf. In den Kleingruppen wird spielerisch und in der persönlichen Begegnung das Thema des Vormittags vertieft.

• Royal Rangers:

Stammtreff: Freitagnachmittags treffen sich ca. 50 Pfadfinder zu einem gut zweistündigen Programm. Die Stammtreffen sind neben gelegentlichen Gemeinschaftsaktionen (Schwimmen, Geländespielen, ..) von den Aktivitäten in den Teams geprägt. Dort treffen sich 5-12 Kinder mit einem festen Mitarbeiter, der ihnen einerseits Pfadfindertechniken (wie Seilkunde, Umgang mit Werkzeug, 1.-Hilfe, ...) vermittelt, sie aber auch persönlich und geistlich mit in das Leben als christlicher Pfadfinder hineinnimmt.

Freizeiten: Die Freizeiten sind die Höhepunkte im Pfadfinderjahr, weil die erlernten Fähigkeiten dort zur Anwendung gebracht werden können.

AG: Ein bis zwei AGs finden jeweils parallel zueinander in unterschiedlichen offenen Ganztagsschulen (3. und 4. Klasse) statt. Dabei wird den ca. 12 Kindern ein 8-15wöchiges Programm präsentiert, das ihnen einen Einblick in die grundlegenden Pfadfindertechniken gibt. Den Kindern wird vorgestellt, welchen Tugenden sich ein christlicher Pfadfinder verpflichtet weiß.

• Spielkreise für Eltern mit Kleinkindern:

In der Regel treffen sich hier Mütter mit Kindern im Alter von 1 - 2,5 Jahren zum gemeinsamen Spielen und beschäftigen mit den Kindern.

• Musicals:
Die Musical-Arbeit ist eine projektbezogene Arbeit, bei der 50-70 Kinder und ca. 30 Eltern (jeweils 1/3 nicht aus dem Umfeld der Gemeinde) an sechs Samstagvormittagen ein komplettes Musical einstudieren und in Workshops vorbereiten. Dieses wird dann in zwei Aufführungen ca. 500 Besuchern präsentiert.

• Familiengottesdienste:
Wir versuchen jeweils einmal pro Quartal einen Gottesdienst zu gestalten, den die Eltern zusammen mit den Kindern erleben.

• weitere Projekte:
Darüber hinaus finden immer wieder neue Projekte wie z.B. Kinderfrühstück oder Familienfreizeit statt.

1.3. Meine Rolle

Seit 2004 leite ich den Arbeitsbereich Kinder in Teilzeit und seit 2007 in Vollzeit. Meine Aufgaben sind insbesondere die Leitung diverser Mitarbeiterteams und Betreuung der einzelnen Mitarbeiter, die in den jeweiligen Arbeiten aktiv sind. Ich greife Ideen und Initiativen auf und führe sie in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern zu einem hoffentlich erfolgreichen Ergebnis. Im Abenteuerland sind insgesamt ca. 40 Mitarbeiter aktiv - bei den Royal Rangers ca. zehn Mitarbeiter, bei den Spielkreisen ca. sechs Mitarbeiter. Bei den Musicals bilden drei Mitarbeiter ein festes Mitarbeiterteam und ca. 30 Mitarbeiter ein projektbezogenes Team. Das Abenteuerland leite ich operativ, bin dort in allen Mitarbeitertreffen aktiv und verantworte die inhaltliche Ausrichtung. Bei den Royal Rangers arbeite ich als Teamleiter mit und spreche mit dem Stammleiter und Stammwart die Arbeit der Royal Rangers ab.
Als Pastor für den Bereich Kinder leite und koordiniere ich den gesamten Bereich. Er bildet den Schwerpunkt meiner Arbeitszeit und die meisten meiner Aktivitäten sind auch tatsächlich in der konkreten Arbeit für Kinder. Nur etwa 15% meiner wöchentlichen Arbeitszeit verbringe ich direkt mit Kindern - meist bin ich in Kontakt mit den Mitarbeitern oder arbeite an dem Rahmen, um sie in ihrer Mitarbeit zu unterstützen. Darüber hinaus bin ich als gewählter Ältester in der Gemeindeleitung aktiv.

2. Problembeschreibung

In allen Bereichen des Arbeitsbereiches Kinder versuchen wir natürlich unser Bestes, um den Kindern den Glauben authentisch, lebensnah und altersgerecht zu präsentieren. Wir sind uns bewusst darüber, dass wir einen wichtigen Beitrag für die persönliche und geistliche Entwicklung der Kinder liefern. Insbesondere bis zum Jahr 2009 lag unserem Selbstverständnis aber ein gewaltiger Irrtum zugrunde. Wir taten alles dafür, dass die wenigen Stunden in der Woche zu „der entscheidenden Zeit“ im Leben der Kinder wird.

Die Eltern bestätigten diese Vorrangstellung auch dadurch, dass sie uns positive Feedbacks zu unserer Arbeit gaben. Wenn sie vor Herausforderungen in ihrem Alltag standen, dann wurden wir häufig in die Problemlösung mit einbezogen.

„Könnt ihr im Abenteuerland nicht mal mit den Kindern über Sex vor der Ehe sprechen / Gehorsam den Eltern gegenüber / Freundschaften / Medienkonsum / ... ? Ihr könnt das doch so gut!“.

Das uns gegenüber ausgedrückte Vertrauen schmeichelte unserer Arbeit und motivierte uns. Das Problem daran ist aber, dass wir damit den Eltern versuchten eine Arbeit abzunehmen, die nur sie leisten können. Unsere Impulse wurden zuhause nicht aufgegriffen - noch mehr, die Familien sahen teilweise auch keine Notwendigkeit dies zu tun, weil das „ja so toll von den Mitarbeitern in der Kinderarbeit geleistet wird“.

Bei der Frage, was den größten Einfluss auf das Leben von Kindern hat, möchte ich gerne auf eine Statistik aus den USA zurückgreifen[4]:

C. In einer landesweiten Umfrage des Search Institute mit dem Titel „Die bedeutendsten religiösen Einflüsse“ wurden Teenager gefragt, welche Faktoren sie zum Glauben gebracht haben. Ihre Antworten waren ziemlich aufrüttelnd:

1. Mutter
2. Vater
3. Pastor
4. Großeltern
5. Sonntagschule
6. Jugendgruppe
7. Gemeindefreizeiten
8. Camps[13]

Die Ergebnisse lassen sich meiner Einschätzung nach in groben Zügen auf die Situation in deutschen Gemeinden übertragen. Nichts hat soviel Einfluss auf die religiöse Prägung der Kinder wie das Elternhaus.

[4] M. Holmen und D. Teixeira, Den Glauben zu Hause leben, Gießen 2009 - S. 41

Wilhelm Faix veröffentlichte 2000 eine Umfrage unter 627 aktiven evangelikalen Christen aus Deutschland[5]. Unter anderem wurden 14-20 jährige ledige Personen befragt, wodurch sie Anregungen für das geistliche Leben (bes. Gebet und Bibel lesen) bekamen. Die Reihenfolge war:

• Kreis 64% (Gruppe zu der man gehört)
• Freunde 58%
• Eltern 41%
• Verkündigung 41%
• Eigene Initiative 34%
• Gemeinde 29%
• Seelsorger 10%
• Großeltern 7%[6]

Die Ergebnisse belegen zunächst einmal, dass auch im weiteren Verlauf des Glaubenslebens die Anregungen der Eltern eine wichtige Rolle spielen. Wobei deutlich wird, dass zumindest in diesem Alter die Gruppe und die Freunde eine wichtigere Rolle spielen. Dies wird im Alter bis 14 Jahren noch anders sein. Die Umfrage würde sich meiner Erfahrung nach in Richtung der Eltern verschieben. Zumal die Eltern gerade in jüngeren Jahren auch massiv Einfluss auf die Auswahl der Freunde nehmen. Ob die Gemeinde aber eine wichtigere Rolle spielt ist zumindest fraglich.

Der Einfluss, den wir über die verschiedenen Arbeitsbereiche unserer Gemeinde ausgeübt haben, ist bei weitem nicht so entscheidend, wie wir uns das bisher vorgestellt haben. Die Eltern haben deutlich mehr Einfluss auf die geistliche Entwicklung ihrer Kinder als wir.

Die meist genannten Erziehungsziele für Eltern sind:

1. Glaubensvermittlung
2. Selbständigkeit
3. Ehrlichkeit
4. Soziales Verhalten
5. Verantwortung[7]

Aus dieser Erkenntnis heraus scheint es nicht länger sinnvoll eine inneffektive Parallelstruktur aufzubauen. Vielmehr möchten wir die Eltern bei ihren wichtigsten Anliegen unterstützen und sie ausrüsten - mit ihnen partnerschaftlich zusammenarbeiten.

---

[5] Es gibt kaum wissenschaftliche Umfragen in diesem Gebiet und diese lässt sich nur bedingt übertragen.

[6] vgl. Wilhem Faix, Die christliche Familie heute, Bonn 2000, S. 24

[7] vgl. Wilhem Faix, Die christliche Familie heute, Bonn 2000, S. 68

Das letzte Jahrhundert in unserer Denomination (insbesondere bis zu den 70er-Jahren) war stärker als heute geprägt von Stubenversammlungen, von Familien, die gemeinsam in der Bibel lasen und von gemeinsamem Erleben des Glaubens innerhalb der Familien. Dass versucht wurde, die christliche Erziehung, an die Gemeinden zu delegieren ist, aus meiner Sicht, eher ein Phänomen der letzten 30 Jahre.
Die Herausforderungen für Eltern und Kinder scheinen in unserer Gesellschaft immer größer und komplexer zu werden. Immer mehr Eltern sind überfordert und haben keine wirksamen Lösungsstrategien für die Erziehung und Vermittlung des christlichen Glaubens.
Aus diesen Überlegungen heraus wollen wir unseren bisher eingeschlagenen Weg überdenken.

3. Erste Schritte

Bei dem Willow Creek Kongress in Nürnberg im Mai 2009 wurde ein Vortrag unter den Teilnehmern aus unserer Gemeinde besonders beachtet.
Der Vortrag von Mark Holmen zum Thema: „Familien bereitmachen: Glaube, der zu Hause lebt“ traf auf ein schon länger empfundenes Gefühl, dass wir zwar ein gutes Programm für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde anbieten aber auch, dass etwas fehlt. Eine entscheidende Dimension der christlichen Prägung unterstützen wir nicht. Wir hatten bisher nicht im Blick, dass wir die Eltern unserer Kinder und Jugendlichen bei ihrer christlichen Erziehung unterstützen können. Wir nahmen wahr, dass die Impulse aus den Gemeindeveranstaltungen zwar mit einer großen Wertschätzung bedacht werden, aber dass nur wenige Eltern die Anregungen konkret in ihr Familienleben einbanden. Der Ansatz von „Glauben zuhause leben“, die Eltern sehr konkret mit den Gemeindeveranstaltungen in ihrer Verantwortung innerhalb ihrer Familie zu stärken und auszurüsten, forderte uns heraus. Ein Prozess begann zunächst innerhalb der Mitarbeiterschaft der sonntäglichen Kinderarbeit, mit der Frage, wie sich unsere Arbeit verändern könnte und wie sich die Veränderung durch die gesamte Gemeinde ziehen könnte.
Zunächst wurden die Impulse vom Promiseland-Kongress im Mai 2009 in den Leitungskreis Abenteuerland eingebracht. Dieser Leitungskreis nahm sich einige Monate Zeit, um das Materialheft zu studieren, den Vortrag zu sehen und zu prüfen, ob dieser Ansatz unsere Arbeit verändern soll. Zum Ende des Jahres 2009 waren die Mitglieder dieses Kreise sich darüber im Klaren, dass die gesamte Mitarbeiterschaft des

Abenteuerlands mit in den Prozess hineingenommen werden sollte und dass sich daraus ein „Vordenkerteam“ entwickeln sollte. Dieses „Vordenkerteam“ sollte die konkrete Umsetzung durchdenken, langfristige Strukturen schaffen, weitere bestehende Arbeiten überprüfen und daran Arbeiten, dass bei den Eltern eine Bereitschaft entsteht, sich von der Gemeinde unterstützen zu lassen.

Der Leitungskreis Abenteuerland deckt die größte Altersspanne für die unter 18jährigen ab und ist mit einem regelmäßigen Besuch von ca. 100 Kindern auch die größte Arbeit in unserer Gemeinde. Insofern war dieser Kreis gut dafür geeignet, eine „Initialzündung“ in die Gemeinde zu geben.

Konkret sahen dann im Mai 2010 die Mitarbeiter des Abenteuerland den bereits erwähnten Vortrag von Marc Holmen auf DVD. Der Vortrag hinterfragte unsere bisherige Arbeit und motivierte die Mitarbeiter, sich für dieses Thema zu öffnen. Wir wurden uns einig, dass das Jahr 2011 Veränderungen für das Abenteuerland bringen sollte.

Zwischen Sommer 2009 und dem Mai 2010 war für mich eine besonders wichtige Zeit, auch wenn in dieser Zeit recht wenig geplant wurde.

Ich habe die Phase für mich mit „Beten, Informieren, Sammeln“ überschrieben.

Ich habe insbesondere im Leitungskreis Abenteuerland angeregt, dass wir für diese Schritte beten, sowohl unsere Anliegen im Sinne der Fürbitte vor Gott zu bringen, aber auch fragend vor Gott zu stehen.

Ein weiterer Schritt war, dass die Informationen über den „Glauben zuhause leben“-Ansatz sehr breit gestreut wurden. In dieser Phase habe ich mit sehr vielen Menschen über dieses Thema geredet. Nicht im Sinne von „Willst Du dort mitarbeiten?“ sondern einfach meine Gedanken geteilt, nach der Meinung der Gesprächspartner gefragt und sie um ihre Einschätzung der Situation gebeten. Ich konnte den Gesprächspartnern auch den aktuellen Stand des Projektes schildern.

Aus diesen Kontakten heraus ergab sich recht schnell die Notwendigkeit zu „sammeln“. Gesprächspartner kamen nach einiger Zeit auf mich zu und gaben mir Bücher, Material zum Thema, äußerten sich positiv und ermutigten dadurch, oder gaben - zum Teil nach einer längeren Phase des Nachdenkens - eine Zusage für ihre Mitarbeit. Teilweise kam diese zu gewissen Themen, aber auch umfassend für ein Team, das diese Arbeit in der Gemeinde aufbauen möchte.

Im Nachhinein ist mir bewusst geworden, wie wichtig diese erste Phase ist. Auch wenn sie vielleicht bei einer Projektplanung nicht so deutlich zu erkennen ist, hat diese Phase doch sehr deutlich zur Visionsbildung, Identifikation der Mitarbeiterschaft und Information beigetragen. In dieser Zeit habe ich bestimmt mit 50 Personen über das Thema „Glauben

zuhause leben“ gesprochen. Die Reaktionen waren durchgängig positiv und ich konnte in den Gesprächen auch richtungsweisende Impulse für unsere Arbeit aufnehmen - z.B. äußerten die Personen relativ schnell, an welchen Stellen sie so eine Unterstützung vermisst haben bzw. wo sie diese als besonders wertvoll erlebt haben.

4. Teamfindung

Wie bereits im vorausgehenden Abschnitt beschrieben, rekrutierte sich dieses Team aus der Phase „Beten, Informieren, Sammeln“. Als Leiter bzw. Initiator eines solchen neuen Teams mache ich mir Gedanken darüber, wie meine Position innerhalb dieses Teams sein soll und wie dieses Team zusammengesetzt sein soll. Wann gelange ich zu der Überzeugung, dass dieses Team steht und die Arbeit beginnen kann?

Die Ziele, die ich bei der Teamfindung verfolgt habe, waren die folgenden:

• Die Leitung dieses Kreises sollte mittelfristig in „ehrenamtliche Hände wandern“. Als Pastor für den Bereich Kinder stehe ich für den gesamten Bereich „Kinder“ und somit steht ein Engagement in diesem Bereich auch kontinuierlich in Konkurrenz zu anderen Notwendigkeiten. Natürlich ist das Thema „Glauben zuhause leben“ eine sehr umfassende Herausforderung, aber insbesondere eine langfristige. Da ich mir nicht sicher bin, wann mein Engagement in dem Bereich Kinder oder dieser Gemeinde endet, wollte ich eine Person finden, die sehr langfristig als Identifikationsfigur für dieses Thema steht. Selbstverständlich bin ich gerade in der Pionierphase sehr stark involviert und unterstützend tätig, aber ich wollte von Anfang an eine andere Person als mich in die erste Reihe stellen.

• Das Team sollte sich aus Personen zusammensetzen, die sich in hohem Maße mit dem Thema identifizieren. Ich meine damit, dass diese Mitarbeiter die Arbeit nicht nur als wichtige Arbeit neben anderen wichtigen Tätigkeitsbereichen der Gemeinde sehen, sondern zu einer Überzeugung gelangen, dass dieser Bereich herausgehoben wichtig (oder wesentlich) ist.

• Das Team sollte sich aus Personen zusammensetzen, die einen langfristigen Einsatz in diesem Bereich planen. Einen solchen Arbeitszweig baut man nicht innerhalb von ein oder zwei Jahren auf, sondern er erfordert einen langfristigen Einsatz und ist eher auf fünf bis zehn Jahre ausgerichtet.

• Das Team sollte sich aus Personen zusammensetzen, die einander ergänzen. Dieses Ziel ist bestimmt grundsätzlich nicht überraschend. Ich möchte allerdings die Aspekte der Ergänzung etwas mehr herausstellen. Selbstverständlich müssen wir uns in der

Teamarbeit ergänzen und somit als funktionierendes Team arbeiten. Ich merke aber besonders, dass die Mitarbeiter einen Zugang zu unterschiedlichen Altersstufen haben - zum Teil natürlich auch aus einer eigenen Betroffenheit heraus. Insofern war es wichtig, dass wir uns dadurch unterstützen, dass uns unterschiedliche Altersgruppen wichtig sind. Perspektivisch möchten wir dieses Team erweitern, wenn der Arbeitsbereich „Glauben zuhause leben“ auch die Teenager- und/oder Jugendarbeit umschließt.

• Das Kernteam sollte die Konzeption für die nächsten Jahre entwerfen und sich um die umfassenden Themen kümmern - z.B.:

- Grundkonzeption
- 3-Jahres-Plan
- konkrete Jahresplanung und Gewinnung der einzelnen Referenten
- Öffentlichkeitsarbeit[8]
- Sonderaktionen
- Auswertung der bisherigen Arbeit und weiter langfristige Planung

• Darüber hinaus bildete sich schnell ein nicht geschlossenes erweitertes Team von Leuten, denen dieses Thema auf dem Herzen liegt und schnell ihre konkrete Mitarbeit insbesondere zu gewissen Themenbereich zusagte. Diese erweiterte Team könnte man insofern als „Referenten“ bezeichnen.

5. Konzeption

5.1. Ziel und Werte

• Ziel: Wir möchten die Familien unsere Gemeinde mit den verschiedenen Arbeitsbereichen unserer Gemeinde unterstützen, ihren persönlichen Glauben im häuslichen Rahmen sichtbar werden zu lassen und im Miteinander mit den Kindern erlebbar zu machen. Wir möchten ihnen partnerschaftlich zur Seite stehen, Impulse geben und Eltern miteinander ins Gespräch bringen, damit sie ihre Kinder in eine mündiges, persönliches, lebendiges und tragfähiges (Glaubens-)Leben führen können.

• Werte:

- partnerschaftlich - Wir wollen den Familien zur Seite stehen. Wir sehen uns als Impulsgeber und nicht als Arbeitskreis, der Handlungsanweisungen gibt oder es besser weiß.
- authentisch - Wir wollen versuchen, die Impulse für gelebten Glauben so aufzubauen, dass der Glaube mit allen Fragen oder auch Zweifeln echt gelebt

[8] z.B. Gestaltung eines Logos - siehe Anhang

werden kann. Wir streben hohe Ideale an, wissen aber, dass auch wir ihnen nicht gerecht werden.

• praxisnah - Die Herausforderungen der Familien sind so vielfältig, dass wir uns bemühen wollen, keine Ansprüche an Idealbilder aufzubauen, die im Familienalltag nicht umzusetzen sind.

• motivierend - Mit guten Beispielen und vom positiven Familienbild her kommend, möchten wir die Eltern ermutigen, ihre Familie und den gelebten Glauben neu in den Blick zu nehmen.

• bibelzentriert - Das zu vermittelnde Familienbild und die Werte möchten wir immer wieder an der Bibel prüfen.

• umfassend - Wir möchten die Arbeitsbereiche unserer Gemeinde rund um dieses Ziel und diese Werte vernetzen.

5.2. Gemeindeleitung gewinnen

Ein Schlüssel für weitere Aktivitäten in diesem Bereich ist die Rückendeckung der Gemeindeleitung oder entsprechender Leitungsgremien. Die Zielsetzung, Werte und Notwendigkeit, einen neuen Arbeitsbereich zu gründen, wurde durch diverse Einzelgespräche aber auch einer Vorstellung in einer Sitzung relativ schnell klar. Um zu überzeugen bemühten wir uns um eine gute Darstellung der Ist-Situation. Das Problem, dass Eltern versuchen, die „fromme Erziehung“ der Kinder an die Gemeinde zu delegieren, war bereits bekannt. Auch die Fragen einiger Eltern, wie man denn nun in den konkreten Situationen handeln könne. Damit die Gemeindeleitung hinter einem Arbeitsbereich stehen kann, braucht sie neben der Sicht auf die Notwendigkeit zum Handeln auch die Perspektive des Arbeitsbereiches. Wie soll den Herausforderungen begegnet werden?

Die Gemeindeleitung hat nichts dagegen, wenn Arbeitsbereiche wachsen, sich neu bilden oder versuchen, effektiver zu arbeiten. Gesprächsbedarf entsteht in den Momenten, in denen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden sollen[9].

Glücklicherweise war auch dies kein grundsätzliches Problem. Die Frage an dieser Stelle ist, wie das Selbstverständnis der Gemeindeleitung ist. Sind sie Verwalter einer gegebenen Menge knapper Güter oder betrachten sie Gott als Geber von allem, was wir benötigen.

---

[9] siehe nächster Abschnitt

5.3. Ressourcen erschließen

• Finanzen:

Es ist sicher nicht richtig, wenn man behauptet, dass ein Arbeitsbereich in der Gemeinde nur dann etwas zählt, wenn er auch ein eigenes Budget hat. Und doch kann die Wichtigkeit eines Anliegens dadurch unterstrichen werden, dass man den Eltern nicht nur ein gutes Buch, ein hilfreiches Werkzeug oder schlicht die Kiste / den Ordner in der man das Material sammelt zum Kauf empfiehlt, sondern es ihnen schlicht schenkt. Als Arbeitsbereich haben wir uns von Anfang an dafür eingesetzt, dass wir die Ernsthaftigkeit unseres Anliegens durch ein finanzielles Engagement der Gemeinde ausdrücken. Wir gehen nicht so weit, dass wir den Eltern jedes mögliche Buch zum Thema schenken, aber sie bekommen von uns z.B. die Kiste für die Materialsammlung und zu jedem Input ein Skript, ein kleines Buch oder ein Hilfsmittel (z.B. Freundschaftsband[10]) um das Thema zu vertiefen.

• Raum in der Wahrnehmung der Gemeinde:

In diesem Abschnitt geht es um die grundsätzliche Darstellung des Arbeitsbereiches. Wann ist ein Arbeitsbereich in der Wahrnehmung einer Gemeinde vorhanden? Auch wenn dies nicht pauschal zu beantworten ist, kann ich es doch konkret auf unsere Gemeinde beantworten. In unserer Gemeinde ist man dann als Arbeitsbereich etabliert, wenn man in gewisser Regelmäßigkeit in einigen Plattformen und Medien auftaucht. Dazu gehören:

• Gottesdienst
• Newsletter (14tägige Informationsmail)
• Gemeindezeitschrift „Echt“ (1x pro Quartal)
• Internet (www.treffpunkt-leben.com)
• Leitertag (Versammlung der verantwortlichen Mitarbeiter der Gemeinde)
• Flyer des Arbeitsbereiches[11]

Insofern ging es beim Start der Aktion auch immer wieder darum zu überlegen, ob wir ausreichend in der Wahrnehmung der Gemeinde präsent sind. Werden wir als Arbeitsbereich wahrgenommen, in dem eine Mitarbeit lohnt? Es geht nicht um eine „blinde Offensive“, um in allen Plattformen und Medien präsent zu sein, sondern vielmehr um die Abwägung von Aufwand und Nutzen. Eine Ansage im Gottesdienst ist sicher weniger

---

[10] im Rahmen der Einheit „Freunde, die gut tun“ als Erinnerungshilfe, für Freundschaften ihrer Kinder zu beten

[11] siehe Anhang

Aufwändig als die Gestaltung eines Flyers - aber ein Flyer kann das ganze Jahr ausliegen und sogar zuhause bei den Familien am Kühlschrank hängen. Eine Ansage im Gottesdienst ist häufig nicht mehr in der Wahrnehmung vorhanden, wenn man den Gottesdienst verlässt.

• Mitarbeiter / vorhandene Teams sensibilisieren:

Auf die konkrete Mitarbeitergewinnung zu Beginn der Aktion wurde bereits zuvor eingegangen. Grundsätzlich ergebt sich aus dem Vorhandensein in der Wahrnehmung der Gemeinde auch, dass die einzelnen Mitglieder unserer Gemeinde in Erwägung ziehen, sich in diesem Bereich zu engagieren. Insbesondere dann, wenn sie davon begeistert „und von Gott angesprochen“ sind.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich daraus, dass die Umsetzung des „Glauben zuhause leben“-Ansatzes ja auch einen erheblichen Mehraufwand für bestehende Arbeitsbereiche bedeutet. Dieser Mehraufwand kann nicht „verordnet“ werden. Die Mitarbeiter müssen für die Ziele der Arbeit gewonnen (überzeugt) werden und in die Umsetzung involviert werden. In den vergangen zwei Jahren bedeutete dies für das Abenteuerland, dass wir diverse Elternbriefe[12] verfasst haben und die Programmplanung dahingehend angepasst wurde, dass wir uns immer wieder die Frage stellen, wie wir die Eltern unterstützen können. Der Bereich Royal Rangers versucht bewusst die Eltern (auch wenn sie keine andere Verbindung zur Gemeinde haben[13]) in ihre Aktionen einzubinden. Z.B. durch Fahrdienste, Hilfen beim Verladen und Ausladen von Materialien für Camps oder durch gemeinsame Camps von Eltern und Kindern (z.B. Vater-Kind-Übernachtung).

Wir sind zurzeit auch in Gesprächen mit den Leitern von Teenager und Jugend, weil sich der Ansatz perspektivisch durch alle Arbeitsbereich unserer Gemeinde ziehen soll.

• Besonderheit: „Sonntagmorgen“

Ein besonders knappes Gut in unserer Gemeinde ist Zeit. Nun scheint das in unserer Gesellschaft grundsätzlich so zu sein. Warum also besonders in unserer Gemeinde? Der überwiegende Teil unserer Familien hat einen Hauptverdiener, der deutlich mehr als 40 Stunden pro Woche beruflich eingebunden ist - viele Eltern arbeiten im mittleren Management. Zum Teil arbeiten beide Elternteile.

---

[12] Beispiel dazu siehe Anhang

[13] vgl. R. Joiner, Think Orange, Lee Vance View 2009, S. 150ff

Als Gemeinde haben wir einen sehr großen Einzugsbereich. Bedeutet, dass die Familien zum Teil über 30 min (der größte Teil aber länger als 15 min) unterwegs sind, um sich auf den Weg in unserer Gemeinde zu machen. Der Sonntagmorgen ist für die Familien ein gesetzter Termin, aber alle weiteren Termine müssen schon als sehr wichtig eingestuft werden, um dafür extra zur Gemeinde zu fahren.
Mark Holmen und Dave Teixeira sprechen in ihrem Buch „Den Glauben zuhause leben“ im Bezug auf Impulseinheiten davon, dass man max. 40% der Eltern erreicht, wenn man eine separate Veranstaltung zu einem ihre Kinder betreffenden Thema ansetzt.[14] Und dies führt in ihren Empfehlungen dazu, dass man einen bereits bestehenden Termin für Eltern und Kinder nutzen soll. In unserem konkreten Fall bietet sich dazu der Sonntagmorgen an. Insofern ging es darum, die Verantwortlichen und Mitarbeiter von Abenteuerland und Hauptgottesdienst dahingehend zu motivieren, auf einen Teil ihre Besucher an einigen Terminen im Jahr zu verzichten, weil diese in dieser Zeit einen Impuls von „Glauben zuhause leben“ besuchen.

5.4. Eltern gewinnen

Auch wenn wir auf einen Termin gehen, an denen Eltern und Kinder bereits in der Gemeinde sind, können wir nicht davon ausgehen, dass sie motiviert und offen diese Veranstaltungen nutzen, um Impulse für das Glaubensleben innerhalb ihrer Familie mitzunehmen.
Ein wichtiges Werkzeug, um den Arbeitsbereich vorzustellen und die Eltern zu gewinnen war die Umfrage[15].
Im Verlauf des ersten Jahres, in denen Veranstaltungen angeboten und Elternbriefe verfasst wurden zeigte sich, dass die Eltern teilweise sehr offen für unsere Anregungen waren, aber teilweise auch mit einer gewissen Grundskepsis unterwegs waren.
Die Auswirkung der Elternbriefe lässt sich nur bedingt kontrollieren. Bei den ersten Elternbriefen versprachen wir den Kindern eine Süßigkeit, wenn ihre Eltern mir eine Lesebestätigung zukommen ließen, was teilweise zu sehr witzigen Rückmeldungen der Eltern führte. Manche Eltern gaben mir Rückmeldung, dass sie nach Drängen ihrer Kinder nun endlich den Brief gelesen hätten und dankbar für die guten Anregungen seien. Darüber hinaus spiegelt mir einige Eltern, dass sie Anregungen aufgenommen und

---

[14] vgl. M. Holmen und D. Teixeira, Den Glauben zu Hause leben, Gießen 2009 S. 16

[15] siehe nächster Abschnitt

Themen vertief hätten. Aber ich vermute, dass beim überwiegenden Teil der Eltern die Briefe (noch) nicht konkret genutzt wurden.
Selbstverständlich wurde im Vorfeld zu den Elternimpulsen sowohl allgemein eingeladen, als auch die Eltern persönlich angeschrieben.
An den jeweiligen Sonntagen informierten wir die Eltern darüber, dass sie heute ihr Kind nicht einfach im Abenteuerland abgeben können. Das Abenteuerland fällt für die betreffenden Altersstufen aus und die Eltern können nur zusammen mit ihrem Kind am „Glauben zuhause leben"-Input teilnehmen. Diese Struktur sorgte dafür, dass Eltern im Vorfeld zu den Veranstaltungen teilweise recht deutlich ihr Missfallen darüber ausdrückten, dass sie einen „Gottesdienst verpassen" würden. Aufgrund von Feedback-Bögen zu den jeweiligen Einheiten konnten wir jedoch feststellen, dass der überwiegende Teil der Eltern sich überzeugt von den und dankbar für die Impulse zeigte. Auch wenn sie ohne Erwartungen gekommen seien, hätten sie doch viel mitgenommen.

6. Umfrage

Zum Start der Elternimpulse bereiteten wir eine Umfrage vor[16]. Zum einen wollten wir den Ist-Zustand unserer Familien abbilden und auf der anderen Seite wollten wir die Eltern anregen, sich selbst Rechenschaft zu geben. Insofern formulierten wir zu jedem geplanten Elternimpuls der nächsten drei Jahre eine Frage. Es machten Eltern von 52 Kindern im Alter von 0-14 Jahren mit und füllten für ihr Kind jeweils einen Bogen aus. Das Durchschnittsalter lag bei 7,9 Jahren.
Zu den Fragen aus den jeweiligen Themengebieten ergaben sich folgende Erkenntnisse:
Entscheidung für Gott:
• 67% der Kinder haben bereits eine Entscheidung für ein Leben mit Gott getroffen
Segnen:
• Die Eltern segnen ihre Kinder täglich, aber mit zunehmendem Alter wird es schwieriger, dies täglich zu tun.
Gebet:
• 90% der Kinder erleben täglich, dass die Eltern mit ihnen beten
biblische Geschichten erzählen:
• 44% der Kinder werden regelmäßig biblische Geschichten erzählt
Bibel lesen:
• 23% der Kinder lesen regelmäßig in der Bibel

[16] siehe Anlage

Golden Regel

• Allen Eltern ist die goldene Regel wichtig

Versöhnung:

• Allen Eltern ist es wichtig, sich aktiv um Streitschlichtung zu bemühen.

Medienkonsum:

• Der Medienkonsum lässt sich aufgrund der wenigen Kinder der jeweiligen Altersgruppe nur sehr schwer auswerten. Teilt man die Kinder in drei Altersklassen auf, dann ergibt sich daraus, dass die jeweiligen Altersklassen um Durchschnitt die folge Minutenanzahl Medien konsumieren.

- 0-4 Jährige - ca. 10 min
- 5-8 Jährige - ca. 45 min
- 9-14 Jährige - ca. 71 min

Spenden:

• 58% der Eltern gaben an, dass sie ihren Kindern vermittelt haben zu spenden.

Gemeindefamilie:

• Laut Aussage der Eltern fühlen sich 82% der Kinder als Teil der Gemeindefamilie.

Schwierige Themen:

• 96% der Eltern fühlen sich in der Lage, mit ihren Kindern über schwierige Themen zu sprechen

Dienstprojekte[17]:

• Das Thema Dienstprojekte ist noch nicht in der Praxis der Familie angekommen - nur 37% haben mehrmals als Familie an Dienstprojekten teilgenommen.

Freunde:

• 73% der Eltern glaubt, dass sein Kind Freunde hat, die überwiegend positiven Einfluss auf ihre Kinder nimmt.

Abendritual:

• Bei den meisten Eltern gehören Lied (85%) und Gebet (40%) mit zum Abendritual

Aufgrund der Altersspanne und der wenigen abgegebenen Umfragebögen lassen sich die Ergebnisse nur bedingt statistisch auswerten. Sie sorgte aber dafür, dass sich die Eltern Rechenschaft über die Situation ihrer Familie geben.

Besonders aufschlussreich war, ...

[17] z.B. sozialdiakonische Projekte, reinigen der Gemeinde, handwerkliche Einsätze, ...

• dass nur 23% der Kinder täglich in der Bibel lesen. Auch wenn man die Kinder abzieht, die noch überhaupt nicht lesen können zeigt sich, dass nicht mal die Hälfte aller Kinder (die lesen können), dies auch täglich in der Bibel tun.
• die Eltern zu 96% der Aussage zustimmten: „Ich bin in der Lage mit meinen Kindern über Themenfelder wie Schöpfung, Fremdreligion, Gott im Alten Testament zu sprechen.“ Aus meiner Sicht haben die Eltern hier nur eine begrenzte Einsicht in die Komplexität der Fragestellungen. Und das ist für mich insofern alarmierend, weil ich mich (als Pastor) in manchen Themenfeldern selber schwer tue, diese Kindern zu vermitteln.
• Das Thema Dienstprojekte ist bei den Eltern noch nicht ausreichend in der Wahrnehmung angekommen.

7. 3-Jahres-Plan

Bei einem der ersten Teamtreffen haben wir uns darüber Gedanken gemacht, welche gemeinsamen Impulse wir für Eltern mit ihren Kindern anbieten wollen. Ausgehend von der Frage: „Welche Fragen bewegen die Eltern bzw. Kinder wenn sie X Jahre alt sind“
Als Ergebnis dieser Besprechung konnten wir 13 Themen festlegen. Wir sind ganz bewusst den Schritt gegangen, zunächst einmal mit Oberthemen und einigen Gedanken zu den jeweiligen Themen zu starten und nicht schon komplette Einheiten auszuarbeiten. Zum einen deshalb, weil wir für diese Einheiten Referenten gewinnen möchten, die Einfluss auf die konkrete Gestaltung der Einheit nehmen sollen. Zum anderen, weil wir innerhalb der ersten drei Jahre Erfahrungen sammeln und ggf. Korrekturen vornehmen wollten.

Alter	Thema:	Gruppe	Wann?
0	Kindersegnung	Gesamtgemeinde	jedes Jahr
1	Abendritual	Eltern-Kind-Gruppen	2011
2	Gebet	Eltern-Kind-Gruppen	2012
3	Biblische Geschichten erzählen	Eltern-Kind-Gruppen	2013
4	Friedensrituale	Vorschülerplenum	2011
5	Medienerziehung	Vorschülerplenum	2012
6	Goldene Regel	Vorschülerplenum	2013
7	Bibel entdecken	Schülerplenum	2011
8	Dienstprojekte	Schülerplenum	2012

9	Geld	Schülerplenum	2013
10	Freunde, die gut tun	Schülerplenum	2011
11	Meine Gemeinde	Schülerplenum	2012
12	Schwierige Fragen - leichte Antworten?	Schülerplenum	2013

7.1. Gedanken zu den jeweiligen Einheiten:

Kindersegnung: In unserer Gemeinde ist es die Praxis, dass Eltern ihre kleinen Kinder innerhalb des ersten Lebensjahres in einem Gottesdienst segnen lassen. Die Eltern legen sehr viel Wert auf den „Segen“ und die „Fürbitte“ der Gemeinde. Wir wollen aber die Eltern nicht nur zu einer einmaligen Veranstaltung motivieren. Im Zusammenhang mit diesem Gottesdienst wollen wir die Eltern zu einem Treffen einladen, dass ihnen einige Hintergrundinformationen zum Segen gibt und sie insbesondere dazu ermutigt, ihr Kinder selber täglich zu segnen. Dazu schenken wir den Eltern ein Buch und orientieren uns inhaltlich daran.[18]

• Abendrituale:

Wir möchten den Eltern einige Anregung zur Gestaltung des Tagesabschlusses mitgeben. Welche Lieder kann ich mit meinem Kind singen, wie den Tag reflektieren oder welche Gebete mit ihnen sprechen.

• Gebet:

Ausgehend von dem Gedanken, dass Kinder in diesem Alter selber anfangen, mit Gott im Gebet zu sprechen, möchten wir den Eltern dazu Impulse geben. z.B. Wann sollte man beten? Freie Gebete oder vorformulierte Gebete sprechen? Wie erleben die Kinder Gott?

• biblische Geschichten erzählen:

Das Bibelwissen nimmt bei den Kindern sukzessive ab. Ausgehend von dieser Beobachtung möchten wir den Eltern Hilfestellung geben, welche Geschichten man Kindern in diesem Alter gut erzählen kann. Wie sie eine Erzählung lebendig gestalten können.

• Friedensrituale:

Konfliktfähigkeit ist ein wichtiger Reifeschritt und kann in der eigenen Familie gelernt werden. Insofern soll es an diesem Tag um die Notwendigkeit von Auseinandersetzung und den Beginn bzw. die Beendigung einer solchen gehen.

---

[18] R. Garborg, Segne unsere Kinder, Asslar 2004

• Medienerziehung;

Fernsehen, Internet, Radio, Zeitschriften gehören zu unserem täglichen Leben. Wie können die Kinder einen verantwortlichen Umgang damit lernen? Welches Maß ist für die jeweiligen Altersstufen gut? Welche z.B. Filme sollte mein Kind sehen dürfen? (Gerade aus der Frage heraus, dass Kinder ja auch untereinander viel darüber sprechen.) Wie gehe ich damit um, wenn bei Freunden andere Regeln gelten?

• Goldene Regel:

Der Umgang mit anderen Menschen lässt sich gut mit der goldenen Regel zusammenfassen: »Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.«[19] Wir wollen uns mit Eltern und Kindern darüber Gedanken machen, wie sie sich wünschen, dass andere mit ihnen umgehen und dann auch das eigene Handeln überdenken.

• Bibel entdecken:

Wenn die Kinder langsam selber anfangen zu lesen, ist es gut, ihnen auch die Bibel als Lektüre an die Hand zu geben. Welche Hilfen gibt es, um Kindern den Zugang zur Bibel zu ermöglichen.[20]

• Dienstprojekte:

Hier soll es darum gehen, dass wir Eltern und Kindern gemeinsame Dienstprojekte ans Herz legen möchten. Und gezielt um diese Einheiten herum auch Möglichkeiten bieten, wo Eltern und Kinder gemeinsam mitarbeiten können.

• Geld:

Verantwortungsvoller Umgang mit Geld kann schon mit Kindern geübt werden. In diesem Alter verwalten die Kinder ihr Taschengeld schon teilweise selber. Insbesondere auch die Verantwortung die mit Besitz (wie groß auch immer) entsteht, soll ihnen vermittelt werden.

• Freunde, die gut tun:

Manche Kinder tun sich schwer damit, Freunde zu finden. Welche Hilfen gibt es in solchen Situation für Eltern und Kinder. Wie können Eltern auf den Freundeskreis ihrer Kinder Einfluss nehmen?

• Meine Gemeinde:

In dieser Einheit soll es darum gehen, den Kindern bewusst zu machen, dass sie bereits Teil der Gemeinde Jesu sind und nicht „nur die Zukunft der Gemeinde“ sind.

• Schwierige Fragen, leichte Antworten?:

---

[19] Matthäus 7,12

[20] siehe komplette Einheit im Anhang

Gerade in der (Vor-)Pubertät durchdenken Kinder ihre Welt kritisch und kommen zu fragen, auf die Eltern nicht so leicht eine Antwort finden. Wie können Kinder mit unbeantworteten Fragen umgehen und wie können Eltern in solchen Situation partnerschaftlich mit ihren Kindern unterwegs sein.

7.2. praktische Umsetzung:

Uns erschien es nicht sinnvoll, in jedem Jahr für den jeweiligen Jahrgang ein separates Angebot zumachen. Dies wäre eine Überforderung für das Mitarbeiterteam, dass die Einheiten zu gestalten hätte. Darüber hinaus haben Eltern häufig mehrere Kinder, die an den Einheiten teilnehmen würden. Und die Gruppen in denen die jeweiligen Einheiten gehalten würden, wären dann doch recht klein.

Insofern entschieden wir uns dafür, die Segenseinheit zwar mehrmals im Jahr anzubieten (jeweils vor den Terminen, an denen Kinder im Gottesdienst gesegnet werden) und ansonsten jeweils drei Jahrgänge zusammenzufassen und innerhalb von drei Jahren die jeweiligen Themen für diese drei Jahrgänge anzubieten.

Z.B. wird für die Gruppe der 4-6 jährigen Kinder 2011 die Einheit „Friedensrituale“ angeboten, 2012 die Einheit „Medienerziehung“ und 2013 die Einheit „Goldene Regel“. So stellen wir sicher, dass die Eltern und Kinder innerhalb der nächsten Jahre alle Einheiten hören. Aber die Belastung für Eltern und Kinder scheint uns tragbar zu sein.

Beispiele für die Umsetzung der jeweiligen Einheiten sind im Anhang zu finden.

Darüber hinaus finden sich alle Handouts der jeweiligen Einheiten unter www.treffpunkt-leben.com.

8. Auswertung Jahr 1

Die Elternbriefe wurde positiv aufgenommen. Die Feedbacks zu den jeweiligen Vertiefungsvorschlägen kommen nur vereinzelt bei uns als Team an. Auf eine konkrete Auswertung der Umsetzung in den Familien wurde bisher verzichtet. Wir haben allerdings durch die „Süßigkeiten“-Aktion sicher gestellt, dass die Eltern die Briefe erhalten. Eine Auswertung scheint in dem Moment sinnvoll zu sein, wo sich bei den Eltern das Werkzeug „Elternbrief“ etabliert hat - ich glaube, dass dies im Lauf von 2012 der Fall sein wird. Die Feedbacks waren aber durchweg positiv und häufig auch mit der Betonung: „Ich hätte nicht erwartet, dass wir den Brief so positiv nutzen konnten“.

Im Laufe des Jahres hatte ich immer wieder Gespräche mit Eltern, die sich sehr positiv über die Impulse am Vormittage geäußert haben. Insbesondere unmittelbar nach den Einheiten. Wir konnten auch wahrnehmen, dass die Eltern im Laufe des Jahres weniger

skeptisch unseren Einladungen gegenüber waren. Zu Beginn des Jahres stand mehr im Vordergrund, dass sie ja einen Gottesdienst verpassen. Im Verlauf des Jahres änderte sich diese Haltung. Scheinbar sind die Eltern, die bereits an einem Input teilgenommen haben von dem Nutzen überzeugt und darüber hinaus blicken Eltern, die bisher keine Gelegenheit zur Teilnahme hatten auch positiv auf die bevorstehenden Termine.

Durch alle Einheiten hindurch kam der Wunsch der Eltern, dass sie mehr Austausch untereinander wünschen. Wir haben versucht, mehr Gesprächsteile in die jeweiligen Einheiten einzubauen. Der Rahmen der 90 min am Sonntagvormittag erlaubt aber nur bis zu einem gewissen Maß einen Austausch der Eltern. Ansonsten würde der spezielle Vortrag für die Eltern zu klein werden. Wenn die Eltern mit dem Gefühl aus dem Vormittag gehen, dass sie sich noch mehr mit anderen Eltern austauschen sollten, dann ist dies mit Sicherheit auch ein gutes Ergebnis - in jedem Fall deutlich besser als ein gegenteiliges Fazit.

Die Frage, die wir uns gestellt haben ist: Sollen wir für eine weitere Plattform für die Gespräche sorgen?[21] Oder sprechen die Eltern sowieso miteinander? Aus dieser Überlegung heraus haben wir nach der Einheit im Dezember[22] versucht, in der Folgewoche einen „Stammtisch“ in einem Restaurant anzubieten. Von den ca. 30 Eltern, die am Input teilgenommen haben, kamen neben den Referenten sechs zum Stammtisch. Der Austausch war sehr interessant und nutzbringend. Die Beteiligung an diesem Abend bestätigt uns darin, nicht mit den grundsätzlichen Inputs auf einen Abend zugehen. Auf der anderen Seite ist aber ein Abend noch zu früh, um ein Fazit unter die Idee „Stammtisch“ zu ziehen.

Beim Thema „Friedensrituale“ merkten wir in der Vorbereitung des Vormittags relativ schnell, dass das Thema falsch gewählt wurde. Es ging an diesem Vormittag eigentlich mehr darum, „Streitregeln“ zu entwerfen und zu lernen, miteinander konstruktiv zu streiten. Die Hauptherausforderung schien uns nicht im Zueinander nach dem Streit zu liegen, sondern in der Gestaltung der Auseinandersetzung.

Im Jahr 2011 konnten wir einen Vorbereitungsabend vor der Kindersegnung anbieten. Hier kam das Feedback, dass ein Abendtermin für Eltern mit Säuglingen nicht realistisch ist. Evtl. werden wir hier im Jahr 2012 neue Wege gehen und auf einen Samstagvormittag gehen.

---

[21] Gerade in einer Gemeinde unserer Größe kennen sich die Eltern zum Teil nicht untereinander.

[22] Der Dezember ist ein recht „voller“ Monat.

Insgesamt hat das Thema „Glauben zuhause leben“ dafür gesorgt, dass unser Ziel, „die Kinder in eine mündiges, persönliches, lebendiges und tragfähiges (Glaubens-)Leben führen“ deutlich mehr in die Wahrnehmung der Familien gerückt wurde. Insofern kann man von einem gelungen ersten Jahr sprechen. Interessant ist, dass sich immer wieder potentielle Referenten melden, die sich für thematische Einheiten anbieten und deutlich machen, wie wichtig ihnen das Thema ist.

9. Ausblick auf die folgenden Jahre

Aktuell sind wir dabei, die Planung für 2012 zu machen. Die Referenten werden angefragt, die Termine festgelegt und der Flyer gestaltet.
Konkret arbeiten wir daran, die Teenager- und Jugendarbeit nun in das Konzept zu integrieren. Ich gehe davon aus, dass wir im Laufe des Jahres 2012 einen spezielle Einheit im Bereich Teenager anbieten. In der Jugendarbeit wird der Prozess wohl noch etwas länger dauern, aber die Weichen werden bereits in diesem Jahr gestellt.
Grundsätzlich streben wir eine große Überarbeitung des Konzeptes nach den ersten drei Jahren an.

10. Schluss

Ein fertiges Material[23] kann man nicht so einfach 1:1 umsetzen, weil der gesamte Prozess von jedem Team selber gegangen werden muss. Als Team müssen wir uns neu unserer Situation stellen und suchen, fragen und beten, wie wir uns den Notwendigkeiten stellen können. Man kann sich aber als Team von dem vollständigen Bild inspirieren lassen, das in den Umsetzungsmöglichkeiten gezeichnet wird. Dass es möglich ist, dieses herausfordernde Ziel anzugehen zeigt uns ein fertiges Materialbuch und dies ist sehr motivierend. Auch wenn sich im Laufe der Zeit gezeigt hat, dass sich die Kultur und Gemeindestruktur doch unterscheiden. Z.B. scheinen die Impulseinheiten aus dem Arbeitsbuch davon auszugehen, dass die Eltern die Gemeinden grundsätzlich für kompetent halten, in ihren Familienalltag hinein zu sprechen. Aus unserer Wahrnehmung sind an dieser Stelle deutsche Familien kritischer und gehen eher davon aus, dass sie kompetenter sind. Hier schien es uns sehr ratsam, uns nicht so sehr als „Spezialisten“ (zumal wir häufig auch keine „Profis“ sind) zu präsentieren, als mehr als Impulsgeber, der alle Beteiligten (insbesondere Eltern) zu einem Austausch einladen. Allein durch dieses Selbstverständnis laufen schon kritische Einwände wie z.B. „Was

[23] hier: M. Holmen und D. Teixeira, Den Glauben zu Hause leben, Gießen 2009

weißt Du schon, wie es in meiner Familie aussieht“ ins Leere, weil wir dazu keine Stellung beziehen können und wollen. Dies führt zu einer Umgestaltung bzw. Neukonzeption der jeweiligen Einheiten.

Aber auch schlicht die Größe von einigen maßgeblichen Gemeinden[24] in den USA bedeutet eine andere Dimensionierung der Umsetzung als das in deutschen Gemeinden der Fall ist. So haben wir bewusst darauf verzichtet, die Impulse jährlich für jeden Jahrgang anzubieten.

Die Materialien aus den USA können uns hinterfragen, ob unser bisher eingeschlagener Weg tatsächlich so zielführend ist, wie wir das denken. Die Frage, ob wir als Gemeinde in der Vergangenheit partnerschaftlich mit den Eltern zusammengearbeitet haben, lässt sich leider nur punktuell positiv beantworten. Deshalb lassen wir uns hinterfragen, „was“ wir eigentlich in unserer Gemeinde tun. Bei der Frage, „wie“ wir denn diesen Impuls umsetzen, werden wir sowohl im deutschen Sprachraum, als auch konkret in jeder einzelnen Ortsgemeinde einen eigenen Prozess gehen müssen, der aber gerne von den Erfahrungen anderer Gemeinde im In- und Ausland profitieren kann. Manchmal wurde eine gute Idee einfach bereits von einer anderen Person gefunden und wir müssen und sollten „das Rad nicht neu erfinden“.

11. Literaturverzeichnis

- Wilhem Faix, Die christliche Familie heute, Bonn 2000
- R. Garborg, Segne unsere Kinder, Asslar 2004
- M. Holmen und D. Teixeira, Den Glauben zu Hause leben, Gießen 2009
- R. Joiner, Think Orange, Lee Vance View 2009
- Lutherbibel Standardausgabe, Stuttgart 1985

12. Anhang

[24] z.B.: Ventura Missionary Church, Ventura, CA; North Point Community Church, Alpharetta, GA; Willow Creek Community Church, South Barrington, IL

Programm 2011

Treffpunkt Leben

Glauben zuhause leben

wachsen im Glauben

wachsen im Leben

EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“
www.treffpunkt-leben.com

© Xenia Kehnen / PIXELIO
© Dieter-Schütz / PIXELIO
© CreationSwap / Aaron Watt

Als Gemeinde möchte wir mit der Initiative „Glauben zuhause leben“ die Familien in unserer Umgebung unterstützen.

An den folgenden Terminen bieten wir eine Aktion für Eltern mit Kindern an:

6 Monate - 3,5 Jahre:

„Abendrituale“

31. März 10:00 Uhr
+ 3. April 11:00 Uhr

3,5 Jahre - 1. Klasse:

„Friedensrituale“

18. September 11:00 Uhr

2. Klasse - 9 Jahre:

„Bibellesen mit Gewinn“

19. Juni 11:00 Uhr

10 Jahre - 13 Jahre:

„Freunde, die gut tun!“

4. Dezember 11:00 Uhr

Mehr Infos bei:
Gudrun vom Bovert
02102/84 60 34
zuhause@treffpunkt-leben.com

Bitte einen Bogen für jedes Kind:
Zutreffendes bitte ankreuzen!

Antwort bitte an:

EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“
Timo Pickhardt
Heinrich-Hertz-Str. 25
40699 Erkrath

Fax: 0211-22950648
Mail: timo@treffpunkt-leben.com
oder am Infostand im Foyer abgeben

Abgabe bis zum 10. Oktober 2010 möglich!

Alter des Kindes:		Jahre		
Mein Kind hat eine altersgemäße/ kindgemäße Entscheidung für ein Leben mit Gott getroffen.	Ja	Nein		
Ich segne mein Kind ...	täglich	wöchentlich	monatlich	gelegentlich
Ich bete mit meinem Kind ...	täglich	wöchentlich	monatlich	gelegentlich
Mein Kind hört zuhause biblische Geschichten ...	täglich	wöchentlich	monatlich	gelegentlich
Mein Kind liest selber in der Bibel ...	täglich	wöchentlich	monatlich	gelegentlich
"Behandle andere Menschen so, wie Du selbst behandelt werden willst" ist uns als Familie:	sehr wichtig	wichtig	ergibt sich	wird überbewertet
Uns aktiv um Versöhnung nach Streit zu bemühen, ist uns:	sehr wichtig	wichtig	ergibt sich	wird überbewertet
Mein Kind nutzt elektronische Medien durchschnittlich pro Tag:		Stunden		
Ich habe meinem Kind vermittelt, zu spenden.	Ja	Nein		
Mein Kind fühlt sich als Teil der Gemeindefamilie.	Ja	Nein		
Ich bin in der Lage mit meinen Kindern über Themenfelder wie Schöpfung, Fremdreligion, Gott im Alten Testament zu sprechen.	Ja	Nein		
Ich habe mit meinem Kind bereits gemeinsam in einem Dienstprojekt mitgearbeitet.	mehrmals	einmal	noch nicht	ist geplant
Ich denke, dass die Freunde meines Kindes einen guten Einfluss ausüben.	alle	überwiegend	wenige	keine
Folgende Dinge gehören zu unserem Abendritual:	Gebet	Singen	biblische Geschichte	sonstiges:
Bei welchen der bisher genannten Themen hättest Du Dir eine Unterstützung der Gemeinde gewünscht?				
Bei welchen, bisher noch nicht genannten Themen, wünscht Du Dir als Elternteil eine Unterstützung der Gemeinde?				

Liebe Eltern!

Die Adventszeit und Weihnachten stehen vor der Tür und irgendwie hat man dein Eindruck, dass die Zeit vergeht, wie im Flug. Das Weihnachtsgebäck in den Läden hat bereits seit dem September ankündigt, dass die Zeit von Lebkuchen und Spekulatius da ist... ... und doch steht sie plötzlich vor der Tür.

Für die Advents- und Weihnachtszeit wünschen wir uns eigentlich etwas mehr Zeit für Besinnung, Begegnung mit Freunden, Familie und Gott, aber in der Realität ist sie eine volle und hektische Zeit. Vor Weihnachten und dem Jahresende sollen noch viele Dinge erledigt werden.

Für die Kinder ist die Weihnachtszeit von Vorfreude auf Weihnachten geprägt. Der Adventskalender verkürzt die Zeit bis Weihnachten, der Wunschzettel lenkt die Erwartungen auf das, was unter dem Weihnachtsbaum liegen soll.

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine wertvolle Zeit und wir möchten die Bedeutung, die die Geburt Jesu gegeben hat, wieder neu ins Zentrum der Programmplanung des Schülerplenums und damit in die Herzen der Kinder setzen. Wir werden mit den Kindern dazu eine „Adventverschwörung" ins Leben rufen. Wir verschwören uns gegen den Gesellschaftstrend, der die Bedeutung von Weihnachten eher auf dem persönlichen Erleben (Harmonie, Weihnachtsgefühl) und Konsum setzt, als auf dem selbstlosen Kommen Jesu, das für uns Vorbild ist.

Wir möchten ganz bewusst nicht als Spielverderber auftreten, sondern kleine Anregungen dafür geben, die Hauptsache vor die auch guten Nebensachen zu stellen und nicht bei einer Überbetonung der Nebensachen stehen zu bleiben.

Manchmal erklärt ein Video mehr als 241 Worte:
http://www.youtube.com/watch?v=LkTyPzRzuwc&feature=player_embedded#!

Wie wollen wir das nun konkret tun und wie könnten wir Hand in Hand arbeiten?

Es wäre schön, wenn Ihr mit Euren Kindern im Vorfeld zu dieser Reihe bereits bewusst wahrnehmt, wie sich die Gesellschaft auf Advent und Weihnachten einstellt und mit ihnen über ihre Wünsche und Erwartungen für die Gestaltung dieser Zeit sprecht.

Advent 0 (21. November 2010): Adventverschwörung

Wir werden zunächst mit den Kindern in einer Einheit darüber sprechen, welche Bedeutung Weihnachten heute in der Gesellschaft hat und welche Auswirkungen dies hat. Als kleines Beispiel dient uns ein Videoclip von einem Weihnachtsmann, der total im Weihnachtsstress ist. Wir werden hinlenken auf Gottes Liebe zu uns, die sich ganz besonders darin zeigt, dass er seinen Sohn zu uns auf die Erde gesendet hat und beobachten, zu welchen Reaktionen das bei den Hirten geführt hat (Anbetung).

Advent 1 (28. November 2010): Anbetung

Am ersten Advent werden wir uns konkret mit der Anbetung der Hirten und Magier beschäftigen. Ihre Begegnung mit dem neu geborenen König hat sie zur Anbetung gebracht. Die Kinder werden überlegen, was Anbetung überhaupt ist. Das Abenteuerland an diesem Sonntag wird stark verkürzt, weil wir uns auf den Weg in den Gottesdienst machen, um mit den Erwachsenen gemeinsam zu erleben, dass Anbetung mehr als Musik ist. Wir werden gemeinsam mit unterschiedlichen Stilmitteln und vielen Erklärungen in die Anbetung

geführt werden. Dort habt ihr die Gelegenheit, mit Euren Kindern gemeinsam Anbetung zu erleben und das gemeinsame Erleben mit ihnen zu vertiefen.

Advent 2 (5. Dezember 2010): weniger Ausgeben

Wir wissen, dass sich viele Kinder auf Weihnachten und die Geschenke freuen. Der Wunschzettel ist eh schon größer als das Budget.

Trotzdem möchten wir Anregungen für einen bewussten und verantwortlichen Konsum geben. Hier wird den Kindern der Fair-Trade-Gedanke vorgestellt. Ihnen wird bewusst gemacht, dass wir mit unserem Einkaufsverhalten Einfluss auf den Umgang mit Menschen oder Gottes Schöpfung nehmen. Wir möchten an dieser Stelle aber nicht Umsetzungsanweisungen geben, sondern mit Euch einen Ideenpool schaffen. Im Foyer werden wir eine Pinnwand aufstellen, an die Ihr Eure Familienideen anschreiben könnte. Das könnten Dinge sein wie:

- Fair gehandelte Schokolade verschenken
- ein Geschenk weniger wünschen und dafür ein Spendenprojekt unterstützen
- neben dem Geschenkbudget stellen die Eltern bewusst den Kindern ein Spendenbudget zur Verfügung
- ...

Advent 3 (12. Dezember 2010): mehr geben

An diesem Sonntag möchte wir mit den Kindern lernen von uns wegzusehen. In der Gesellschaft werden die eigenen Bedürfnisse in den Mittelpunkt gerückt, aber wir möchten die Bedürfnisse der anderen Menschen wahrnehmen und ihnen bewusst begegnen. Es geht dabei um Zeit, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Lob, ...

Zur Vertiefung dieses Gedanken könntet Ihr mit Eurer Familien einmal ein Mittagessen veranstalten, bei dem niemand eigene Wünsche und Bitten äußern darf, sondern man darauf wartet, dass die eigenen Bedürfnisse von jemand anderem wahrgenommen werden. Dieses Mittagessen kann man dann toll auswerten.

Darüber hinaus wäre es toll, wenn Ihr mit Euren Kindern aktiv werdet und ein kleines Familienprojekt startet. Auf der Rückseite der Ideenstellwand im Foyer möchten wir auch hierfür Ideen sammeln:

- Plätzchen für einen Besuch im Altersheim backen
- Obdachlosenspeisung, eine andere Familie aus der Straße einladen
- der Mutter bei der Hausarbeit helfen
- ...

Wir werden an diesem Sonntag einige Anregungen im Gottesdienst und im Abenteuerland vorstellen.

Advent 4 (19. Dezember 2010): Menschen lieben

Am letzten Sonntag unserer kleinen Reihe möchten wir innehalten und uns auf den Kern von Weihnachten besinnen. Aktionen kommen nun zum Abschluss und wir werden im Abenteuerland von dem Herz Gottes hören, dass sich zu Weihnachten zeigt. Wir werden mit den Kindern an diesem Tag auch Jahresabschluss feiern und Gemütlichkeit erleben.

Gottes Segen für alle Gespräche!
Liebe Grüße aus dem Team des Abenteuerlands

Zeit	Programmpunkt
00:00	***Begrüßung:*** Herzlich willkommen! Schön Euch zu sehen! Heute möchten wir uns mit der Bibel beschäftigen. Und zwar damit, wie wir einen interessanten Weg finden, gemeinsam in der Bibel zu lesen und davon auch noch Gewinn haben. Was ist eigentlich ein „Gewinn“? Genau, wenn man bei einem Spiel oder einem Preisausschreiben mitgemacht hat, dann bekommt man etwas geschenkt - das ist dann mein Gewinn. Ich glaube, dass auch wir etwas von Gott geschenkt bekommen, wenn wir in der Bibel lesen. In der Bibel gibt es eine Menge Schätze zu entdecken. Ich würde Gott gerne darum bitten, dass er uns hilft, diesen Schatz zu entdecken. Wenn wir mit Gott reden, dann nennt man das Gebet.
00:04	***Gebet:*** Vater im Himmel! Wir danken Dir für die Bibel und Dein Reden zu uns. Bitte hilf uns mit Spaß und Freude zu entdecken, was in Deinem Wort steht. Beschenkte uns damit! Amen!
00:05	***Begrüßungslieder***: Halli, hallo, herzlich willkommen Einfach spitze, dass du da bist
00:10	***Spiel: Schatzsuche*** *Vorbereitung: Die Umschläge der verschiedenen Punkte werden im Gebäude versteckt und die Briefe und Antworte auf die Fragen entsprechend vorbereitet.* *Leiter/-in findet auf der Bühne einen Umschlag mit der Aufschrift „Der Weg zum Schatz“.* **Leiter/-in:** Hää? Was ist das denn? Der war heute Morgen aber noch nicht da. Hat den jemand von Euch hier für mich versteckt? Was steht denn hier auf dem Umschlag - wer von Euch kann das Vorlesen? *Umschlag falsch herum halten und Kinder vorlesen lassen.* **Leiter/-in:** Cool! Scheint so etwas, wie eine Schatzkarte zu sein. Ich glaube, man sollte den Umschlag schnell in einen Safe bringen. Wie denkt ihr dazu? *Kinder antworten lassen.* **Leiter/-in:** Öffnen wäre natürlich auch eine Möglichkeit ... ... ich bin auch viel zu neugierig, um ihn einfach wegzulegen. Evtl. steht ja etwas Wichtiges darin. *Den Umschlag umständlich öffnen und die Schatzkarte herausziehen.* **Leiter/-in:** Ok! - ein Brief ... Mal sehen, was darauf steht ... Aha, ich versteh, ... Das Problem müsste zu lösen sein, ... Na ja, ob das jemand weiß ... *Kinder werden ungeduldig und beschweren sich evtl., dass laut vorgelesen werden sollte.* **Leiter/-in:** OK, dann lese ich mal: Hallo liebe Kinder aus Erkrath. Mein Name tut nichts zur Sache, aber dies ist tatsächlich eine echte Schatzkarte! Mit diesem Brief erhaltet ihr den ersten Hinweis auf den Weg zu Eurem Schatz. Beantwortet die Frage richtig und ihr findet den Ort des nächsten Umschlags. Wenn ihr alle Umschläge gefunden habt, findet ihr den Schatz!

Zeit	Programmpunkt
00:13	Frage 1: Wie lautet die Postleitzahl des Ortes, in dem diese Gemeinde/ Kirche steht? **A: 40699 - im Sunniesraum, unter dem Schrank** B: 40822 - im Flur, auf dem Schrank C: 42699 - in der Küche, im Schrank unter der Spüle *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 2: Wieviele Bücher hat die Bibel? A: 44 - im Sunniesraum, auf dem Schrank **B: 66 - im Strolcheraum, unter dem Kicker** C: 55 - in der Küche, im Kühlschrank *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 3: Welche Stadt liegt am See Genezareth? (einen Hinweis darauf gibt die Karte von Palästina zur Zeit des Neuen Testaments in der Bibel) **A: Kapernaum - im Flur, hinter dem 1.Hilfe-Kasten** B: Cäserea - im Girlieraum, auf der Heizung C: Jerusalem - im Kingkidsraum, auf dem Sideboard *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 4: Welcher der folgenden Personen arbeitet nicht im Kinderprogramm dieser Gemeinde mit? A: Timo - auf der Jungentoilette, unter dem Handwaschbecken **B: Günther - Im Kingkidsraum unter dem Sideboard** C: Michael - im Plenum, unter der Bühne *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 5: Welche der folgenden Personen war keiner der 12 Jünger? A: Johannes - auf der Mädchentoilette, unter dem Handwaschbecken B: Andreas - im Flur, unter dem blauen Teppich **C: Lukas - im Treppenhaus vor der Kellertür (Treppe runter)** *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den Aktenkoffer oder die Schatzkarte holt. Dieses Kind darf den Behälter dann auch öffnen.* *(Nach der 5. Frage kommt das Kind nicht mit einem Umschlag, sondern mit einer einer kleinen Schatzkiste oder einer Aktentasche zurück. Darin findet die Gruppe eine Bibel und einen Zettel mit einem Bibelvers:* „Herr, dein Gesetz hat größeren Wert für mich, als Tausende von Gold- und Silberstücken! Psalm 119,72“ Darüber hinaus sind darin genug Gold-Schokotaler, damit jedes Kind einen bekommt.

Zeit	Programmpunkt
	Alternativ: Bibelwettauschlagen (Bibel hoch) Regeln: Die Kinder halten mit ihren Eltern gemeinsam eine Bibel hoch (beide haben die Hand an der Bibel). Sobald die Stelle genannt wurde, fangen die Kinder an zu blättern und die Eltern dürfen Tipps geben, ob die Kinder weiter nach hinten oder nach vorne blättern sollen. Wer die Stelle hat, steht auf! Das Team, das als erstes steht, darf die nächste Bibelstelle vorlesen und setzt damit eine Runde aus. Vor der letzten Runde wird angekündigt, dass das Team, dass diesen Wettkampf gewinnt, die Schatzkiste/ den Aktenkoffer holen darf. Zur Vorbereitung werden die Bibelverse jeweils auf eine Karte geschrieben: 2. Tim 3,16 Psalm 119,105 Hebräer 4,12 Matthäus 4,4 5. Mose 11,18ff 5. Mose 6,6f

Zeit	Programmpunkt
00:23	**Input: Warum ist die Bibel ein Schatz/ wertvoll?** **Leiter/-in:** Aha! Das ist also der Schatz, um den es heute gehen soll. Wieso ist denn die Bibel ein Schatz? *(Kinder und Erwachsene nennen Vorschläge, die auf einer Flipchart gesammelt werden.)* Ein Schatz ist eigentlich immer wertvoll. Ich möchte Euch kurz erklären, warum die Bibel wertvoll ist. Die Bibel selber ist wertvoll: Manche Bibeln sehen richtig kostbar aus, haben einen Ledereinband oder Gold an der Seite. Ganz alte Bibeln sind sogar extrem wertvoll, dass man sie überhaupt nicht kaufen kann. Krass oder? Da kommt jemand und fragt: „Was kostet die?“ Und der Eigentümer antwortet: „Diese Bibel ist für kein Geld der Welt zu verkaufen!“ Der Inhalt ist wertvoll. Die Bibel ist nicht nur einfach ein Buch. In der Bibel ist aufgeschrieben, wie Gott so ist, warum er dich liebt und Gott gibt uns darin sehr viele wichtige Hinweise, wie unser Leben gelingen kann. Sogar bei der Gründung von unserem Land Deutschland wurde in die Bibel geschaut und an vielen Stellen wurde sie zurate gezogen, wenn Gesetze erlassen wurden. Weil ich es erfahren habe: Aber der wichtigste Grund für mich ist, dass ich selber erfahren habe, dass die Dinge die in der Bibel stehen wahr sind und mir an ganz vielen Stellen bereits geholfen haben. Deshalb möchte ich Euch die Bibel auch empfehlen. Dass wir die Bibel überhaupt haben, ist schon etwas Besonderes. Wahrscheinlich denkst Du, dass eigentlich ja jeder auf der Erde eine Bibel haben kann. Schließlich gibt es sie in groß und klein, digital oder auf Papier, auf Deutsch oder in Englisch. Aber für manche Menschen ist das alles gar nicht so selbstverständlich. Ich möchte Euch von Bruder Andrew erzählen. Er wird auch der „Schmuggler Gottes“ genannt. Was ist ein Schmuggler? *Kinder antworten lassen...* Bruder Andrews bringt Menschen in aller Welt Bibeln. Und zwar solchen Leuten, die nicht einfach in einen Laden gehen können, um eine zu kaufen. Menschen, die evtl. sogar nur deshalb bestraft werden, weil sie eine Bibel besitzen oder darin lesen. Heute ist Bruder Andrew (Gründer von Open Doors) bereits ein alter Mann. Ich möchte Euch davon erzählen, wie er zum ersten Mal Bibeln geschmuggelt hat. *(Die folgende Geschichte bitte frei vortragen und schwierige Begriffe sind zu vermeiden.)* *„Im Jahr 1957 erlaubt die Jugoslawische Regierung ihren Besuchern, nur Dinge für ihren persönlichen Gebrauch mitzubringen. Da überall im Land der Schwarze Markt blühte, waren alle neuen oder in größerer Anzahl mitgeführten Sachen verdächtig. Besonders gedrucktes Material wurde, auch in kleinen Mengen, an der Grenze beschlagnahmt. Da es von außerhalb des Landes kam, wurde es als ausländische Propaganda betrachtet. Hier stand ich nun mit einem Auto voller Traktate, Bibeln und Bibelteilen. Wie sollte ich damit an dem Grenzposten vorbeikommen? Und so betet ich zum ersten Mal das Gebet des Schmugglers Gottes, das ich noch viele Male beten sollte:*

Zeit	Programmpunkt
	„Herr, ich habe in meinem Gepäck Bibeln, die ich zu deinen Kindern über die se Grenze bringen möchte. Als du auf der Erde warst, hast du blinde Augen sehend gemacht. Jetzt bitte ich dich, mach sehende Augen blind! Laß die Posten nicht sehen, was du sie nicht sehen lassen willst!“ *Mit diesem Gebet gewappnet, ließ ich den Motor an und fuhr bis zum Schlagbaum. Die beiden Posten schienen sowohl überrasch als auch erfreut zu sein, mich zu sehen. Ich war gespannt, was sie nun alles machen würden. Daraus, wie sei meinen Reisepaß anstaunten, war zu schließen, daß es der erste holländische war, den sie bisher gesehen hatten. Auf deutsch versicherten sie mir, daß nun ein paar Formalitäten zu erledigen seien. Dann könnte ich weiterfahren. Einer von ihnen fing nun an, in meiner Campingausrüstung herumzustöbern. In den Falten meines Schlafsacks und meines Zeltes waren Schachteln mit Traktaten.* *„Herr, mach diese sehenden Augen blind!“* *„Hab Sie irgend etwas zu verzollen?“* *„Nun, ich habe mein Geld, eine Armbanduhr, einen Fotoapparat ...“* *Der andere Posten schaute in den den VW hinein. Er bat mich, einen Koffer herauszunehmen. Ich wußte, daß Traktate zwischen meiner Wäsche verstreut lagen.* *„Selbstverständlich, mein Herr!“ sagte ich.* *Ich zog den Vordersitz nach vorn, nahm den Koffer heraus, legte ihn auf die Erde und öffnete den Deckel. Der Posten hob die Hemden hoch, die obenauf lagen. Darunter und jetzt deutlich zu sehen war ein Stapel Traktate in zwei jugoslawischen Sprachen, in Kroatisch und Slowenisch. Wie würde Gott mit dieser Situation fertig werden?* *„Es ist ziemlich trocken für diese Jahreszeit“, sagte ich zu dem anderen Posten und begann über das Wetter zu sprechen, ohne mich um den zu kümmern, der den Koffer inspizierte Ich erzählte ihm von meiner Heimat und den Polder, und daß es dort immer feucht war. Als ich die Spannung schließlich nicht mehr ertragen konnte, sah ich mich um. Der andere Posten warf nicht einmal einen Blick auf den Koffer. Er hörte mir zu. Als ich mich umdrehte, fing er sich und sagte: „Na schön! Haben Sie sonst noch etwas anzugeben?“* *„Nur >kleine< Sachen“, erwiderte ich. Die Traktate waren ja auch klein.* *„Damit wollen wir uns nicht abgeben“, sagte der Posten. Er winkte mir zu, den Koffer wieder zu schließen, und gab mir mit einer mit einer grüßenden Handbewegung meinen Paß zurück.“* (aus Der Schmuggler Gottes, Bruder Andrew, SCM R. Brockhaus 18. Auflage 2010, Seite 105-106) Bruder Andrew nahm viele Gefahren auf sich und erlebte viele Abenteuer. Und das alles nur deshalb, weil ihm so wichtig ist, dass Menschen die keine Bibeln haben und vielleicht auch keine kaufen können, diese bekommen. Heute bringt er mit seinen Leuten Bibeln nach China oder arabische Länder. Du schaust Dir die Bibel vielleicht an und denkst: „Das sind mir viel zu viele Seiten“ - „zu klein geschrieben“ - oder „da sind ja überhaupt keine Bilder“. Das Gute an der Bibel ist, dass die guten Sachen nicht erst zum Schluss kommen. Man kann auch schon nach wenigen Versen echte Schätze entdecken.

Zeit	Programmpunkt
00:38	Lied: Ich bin ein Bibelentdecker alternativ: Komm mit, wir suchen einen Schatz (Du bist Herr für Kids)
00:41	**Film zum Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Bibel** ERF Kurzfilm: „6 unglaubliche Fakten über die Bibel“
00:45	*Die folgenden beiden Programmpunkte „Bibellese-Würfel basteln“ sowie „Input für Eltern“ finden parallel statt. Dazu wird die Gruppe getrennt.*

Die komplette Einheit wurde in Zusammenarbeit mit Linda Vogt von Bibellesebund e.v. entworfen. Die Präsentation der Einheit erfolgte am 19. Juni 2011 durch Timo Pickhardt in der EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“.
Ausformuliert wurde der erste Teil von Timo Pickhardt.
Der folgende Teil wurde von Linda Vogt formuliert.

<table>
<tr><th>Zeit</th><th>Programmpunkt</th><th>Material / Links</th></tr>
<tr><td>25-30 Min.</td><td>

Bibellese-Würfel basteln

Die Kinder werden eingeladen, gemeinsam mit einigen Mitarbeitern in einen anderen Raum zu gehen. Dort wird das Beispielexemplar eines Bibellese-Würfels vorgestellt (groß!: mindestens 15cmx15cm): ein Kind würfelt, das gewürfelte Bild wird angeschaut und beschrieben, der Mitarbeiter erläutert die Frage dazu (bis alle sechs Seiten thematisiert wurden).

<table>
<tr><td> </td><td>Gibt es etwas, das komisch ist und das ich nicht verstehe?
Was passiert in der Geschichte? (Ereignis, Handlungsverlauf)</td></tr>
<tr><td> </td><td>Gibt es ein gutes oder schlechtes Beispiel von Menschen?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Welche Personen kommen in der Geschichte vor?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Wo (in welchem Land / in welcher Stadt / in welchem Haus) spielt die Geschichte?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Was erfahre ich über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Das möchte ich aus der Geschichte mitnehmen und ausprobieren bzw. so möchte ich in der Schule / bei meinen Freunden / zu Hause handeln…</td></tr>
</table>

Im Anschluss werden die Kopien (A4-Größe, Pappe) an die Kinder verteilt und können angemalt werden. Wer fertig ist, schneidet den Würfel an der Außenlinie aus, faltet die Klebe- und Knickfalten und klebt den Würfel anschließend zusammen. Für die letzte Würfelseite empfiehlt es sich, zur Fixierung ein Stück schmales Klebeband an die Außenseite zu kleben.

</td><td>

Großer fertiger Bibellese-Würfel aus Pappe
Kopien der Bibellese-Würfel auf weißer A4-Pappe
Buntstifte / Filzstifte
Material zum Abdecken der Tische
Scheren
Klebstoff
Klebeband

Kopiervorlagen (mit / ohne Texthilfe) im Anhang

</td></tr>
<tr><td>25-30 Minuten</td><td>

Input für Eltern: Bibellesen in der Familie

<u>1)Worum geht's:</u>

In den nächsten 20-30 Minuten werden wir uns damit beschäftigen, wie Bibellesen gemeinsam mit der Familie aussehen kann, welche Schwierigkeiten gibt's, welche Möglichkeiten? Welchen Sinn macht das ganze überhaupt? Welche Rolle habe ich als Erwachsener, als Mutter, als Vater, Oma, Opa? Um dann im anschließenden Schritt mit den Kindern gemeinsam das Bibellesen auf kreative Weise auszuprobieren.

<u>Bibel = Buch, das oft nicht einfach zu verstehen ist.</u>

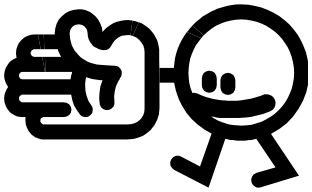
Manchmal lese ich gerne darin, manchmal ist es eher

</td><td></td></tr>
</table>

Klebekante

Was finde ich nicht so gut?

Was finde ich super?

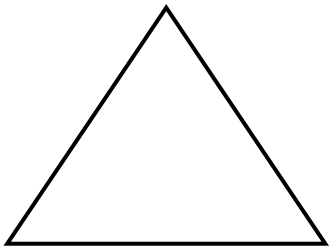


Was möchte ich von der Geschichte nicht vergessen? Wie möchte ich in Zukunft in bestimmten Situationen handeln?

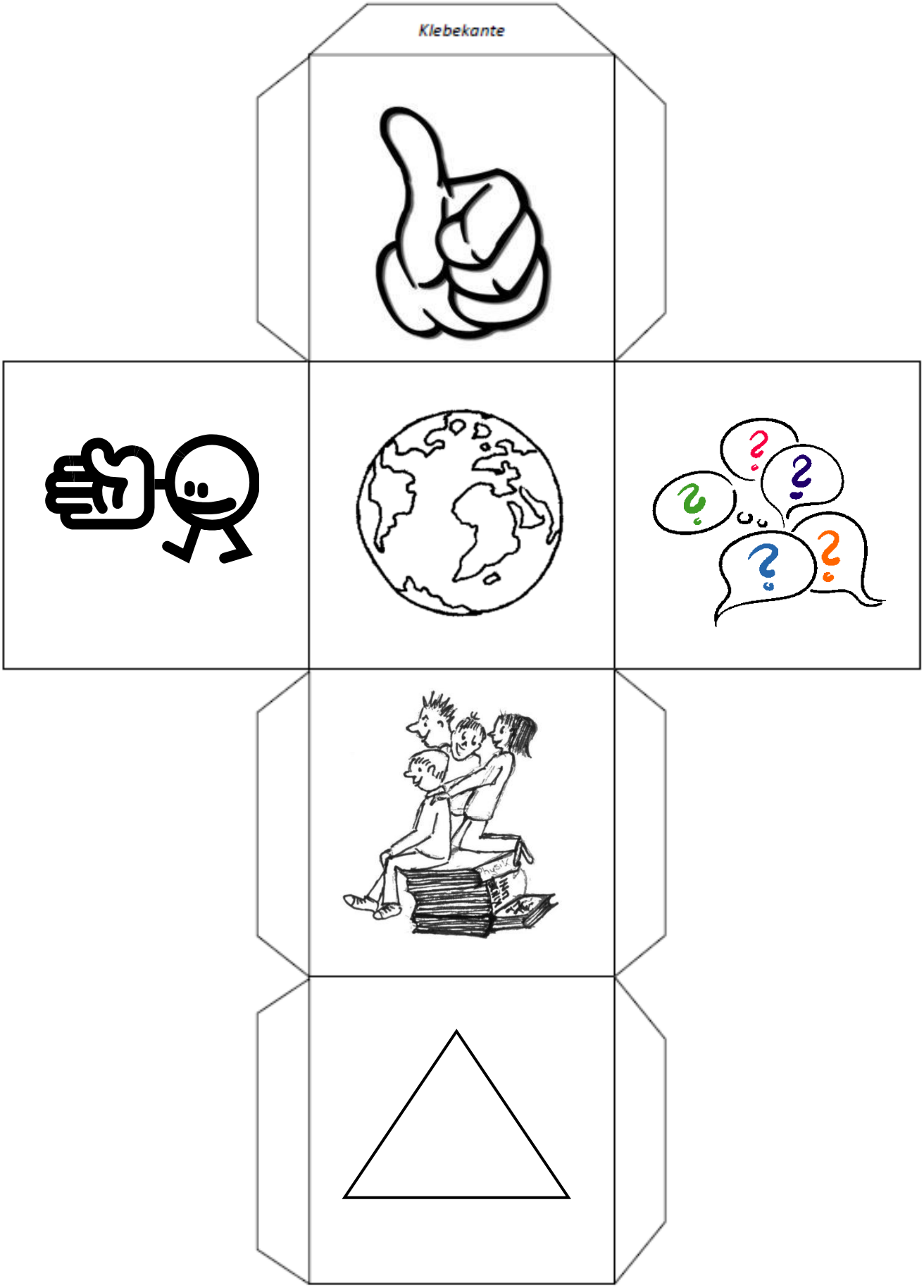
Wo findet die Geschichte statt?

Was passiert in der Geschichte?

Welche Personen kommen im Text vor?



Was erfahre ich über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?

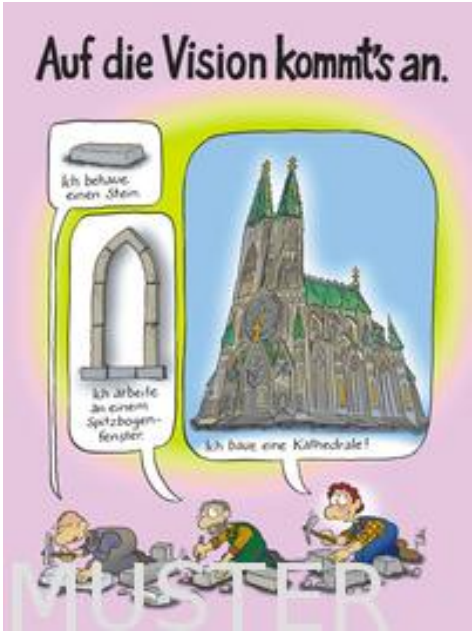

Klebekante

mühsam. **Und doch bleibt die Erfahrung: Die Bibel ist ein Buch, das mich tiefer berührt, als es jedes andere Buch bisher getan hat.** Die Worte darin lassen mich lächeln (z.B. Liebesgeschichte wie Buch Ruth), sie lassen mich Wut und Trauer erleben (eigenes Beispiel), sie ermutigen mich, wenn ich niedergeschlagen bin (eigenes Beispiel) und sie geben mir das Gefühl, beim Lesen einen Schatz zu entdecken: Weisheiten, die nicht von dieser Welt sind. Sätze und Erkenntnisse, die sich mit der Zeit in mein Herz prägen, und die niemand mir wegnehmen kann.
Ich erlebe: die Menschen damals lebten zwar in einer anderen Kultur und Gesellschaft, aber ihre Lebensfragen sind oft dieselben wie meine eigenen: Wo komme ich her, wo gehe ich hin, wo finde ich Halt in meinem Leben, wer gibt mir Geborgenheit, wie kann ich den Alltag bewältigen, wie kann ich mit der Last meiner Sorgen umgehen?

2) Ziel von Bibellesen (in der Familie)?!

Eine Frage, die mich immer wieder beschäftigt: **was könnte in meinem Leben / in unseren Familien passieren, wenn wir beginnen, die Worte der Bibel gemeinsam zu lesen, gemeinsam zu verstehen, gemeinsam sich herauszufordern lassen, sie anzuwenden?**

Visionsplakat: gemeinsam anschauen, Mitarbeiter beschreibt Bild dabei



Geschichte zum Hintergrund des Bildes: *http://www.gekreuzsiegt.de/2011/02/20/eine-geschichte-auf-die-vision-kommts-an/*

Bibellesen persönlich– was bringt's?
Bibellesen als Familie – was bringt's?
Vergleich 1) Nur **Arbeit, Zeit, Anstrengung**?
Vergleich 2) **Vielleicht verbesserte Beziehung zu Kind**?

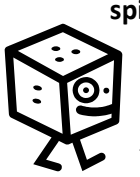
	Dass es ein wenig mitnimmt von Gott, seinem Wort? Vergleich 3) **Oder aber wie der Bau der Kathadrale**: dass Bibellesen **Ehrlichkeit und Offenheit untereinander** bewirkt, dass Familienmitglieder nicht übereinander oder aneinander vorbei reden, sondern miteinander, **echte Gemeinschaft** erlebt wird und die Worte der Bibel, die Botschaften von Menschen, die mit Gott / Jesus unterwegs waren, **auch meinen, deinen und den Alltag von unseren Kindern verändern?! Erfüllung, Freude, tiefe Gemeinschaft?!!** Ihr merkt vielleicht an der Ausführlichkeit: ich träume von letzterem☺ **Unsere Kinder brauchen starke Familien, die Klassen/die Schulen eurer Kids brauchen starke, gesunde Familien** und ich glaube, ein guter Weg dahin ist, wenn Familien gemeinsam beginnen, in der Bibel zu lesen. (Beispiel von Familie berichten, die regelmäßig gemeinsam in der Bibel lesen) ***<u>3) Tipps zum Bibellesen in der Familie</u>*** • eine **<u>feste Zeit</u>** ausmachen (z.B. morgens, abends, Samstag und / oder sonntags, in den Ferien). Das gibt allen eine gewisse Routine und dem Bibellesen eine Regelmäßigkeit. Außerdem kann es zu einem positiven Ritual werden, das den Kindern Sicherheit gibt. • eine **<u>für die Kinder verständliche Übersetzung</u>** auswählen (z.B. Gute-Nachricht-Bibel) • **Der schwächere gibt das Tempo an!** • **spielerische Elemente mit einbauen** (z.B. „Spaghetti-Gebet“, Bibellesewürfel, Kinderbibel zum Selbstgestalten, kurze Filme, Bilderbücher, CDs, PC-Spiele…) **Spaghetti-Gebet erklären!** **Für Vorschulkinder eignen** sich zum Bibellesen die Bilderbücher von Kees de Kort, eine **Malbibel zum Selbstgestalten**, der Bibellesewürfel und zum ergänzenden Bibellesen die Pfälzer Kinderbibel (von Kindern gemalt und kommentiert). Ab ca. 3 Jahren ist **„Die Bibel für Kinder“** von der Deutschen Bibelgesellschaft sehr empfehlenswert. Ab ca. 5 Jahren eignen sich auch die Bibelausgaben **„Meine schönsten Bibelgeschichten“(**ebenfalls Deutsche Bibelgesellschaft) **Für Schulkinder** ist es ein besonderer Anreiz, in der **eigenen Bibel** zu lesen. Eine gute Hilfe auch für das Bibellesen in der Familie bietet z.B. das **Guter-Start-Heft** (erscheint quartalsweise) mit täglichen Erklärungen zum Bibellesetext, **ergänzt durch Rätsel, Comics**, usw. Weitere Ideen: **Bibellese-Würfel, ein Bibellese-Notizbuch, ein Bibelgriffregister für Kinder**.	Malbibel zum Selbstgestalten 160 Seiten, Ringbindung, Preis: 12,95€ (Staffelpreise) Deutsche Bibelgesellschaft ISBN 978-3-438-04048-0 <u>http://www.bibelonline.de/Bibeln-fuer-Kinder-Jugendliche</u> **Guter Start** Bibellesezeitschrift ab 9 Jahren Quartalshefte (4 Hefte pro Jahr) Geheftet, 14,8 x 21 cm, 60 Seiten, durchgehend 4-farbig Einzelpreis: 2,15€ **Bibelgriffregister** * Mit Einklebehilfe * Für verschiedene Bibelausgaben * Mit zusätzlichen Einklebern in alternativer Schreibweise Preis: 4.95 EUR (Staffelpreise) Beides zu beziehen bei: Bibellesebund e.V. <u>http://shop.bibellesebund.de/</u> E-Mail: bestellung@bibellesebund.de Tel.: 02264/4043424

4) Bibellesen kreativ

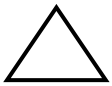
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, als Familie gemeinsam in der Bibel zu lesen. Eine Möglichkeit, die wir heute vorstellen, euch empfehlen und gemeinsam ausprobieren möchten, ist der Bibellese-Würfel.

Der Bibellese-Würfel

Der Bibellese-Würfel bietet Möglichkeiten, **Bibellesen mit spielerischen Elementen** zu verbinden. Dabei wird der Text *nicht nach einer bestimmten Reihenfolge* gelesen.



Durch die Wurfergebnisse ergeben sich täglich neue Abfolgen der Fragestellungen, unter der man sich als Familie über den Text austauschen kann.

	Gibt es etwas, das komisch ist und das ich nicht verstehe? **Was passiert in der Geschichte?** (Ereignis, Handlungsverlauf)
	Gibt es ein gutes oder schlechtes Beispiel von Menschen?
	Welche Personen kommen in der Geschichte vor?
	Wo (in welchem Land / in welcher Stadt / in welchem Haus) **spielt die Geschichte?**
	Was erfahre ich über **Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?**
	Das möchte ich aus **der Geschichte mitnehmen und ausprobieren bzw.** so möchte ich **in der Schule / bei meinen Freunden / zu Hause handeln…**

5)Medientipps

Bevor die Kinder gleich kommen und wir die Zeit uns nehmen wollen, als Familie mit dem Bibellesewürfel gemeinsam in der Bibel zu lesen, möchten wir euch noch ein paar Medien vorstellen. Bücher / CDs / Hilfen, um als Familie in der Bibel zu lesen.

Wir haben verschiedene Menschen aus der Gemeinde gebeten, sich ein Material anzuschauen und etwas dazu zu sagen (oder als Mitarbeiter stellt man eine Auswahl der folgenden Materialien vor):

Wichtig: Hinterher Beispielexemplare bereitstellen, damit Eltern reinschauen können!!!

	Bibellesepläne / Bibeln: ▪ **<u>!! Buchtipp für die Praxis:</u>** **<u>Bibelleseabenteuer für Familien, 52 Mal</u>** **Für Kinder ab 5 Jahren** **Softcover, 14 x 21 cm, 164 S.** **Preis: 9,95€** ▪ **<u>!! Auf der Spur von Gott / Auf der Spur von Jesus:</u> Bibellesen für Einsteiger, 50 Einheiten** **Für Kinder ab 7 Jahren** **Paketpreis: 5,95, Einzelheft: 3,95€** ▪ Guter Start (Bibelleseheft mit täglichen Erklärungen zum Tagestext) ▪ **<u>!! Bibelgriffregister für Kinder,</u>** **zum Einkleben in die eigene Bibel, 4,95€** ▪ **!! Guter-Start-Geschenkbox: Gute-Nachricht-Bibel, Guter-Start-Heft und Bleistift** **9 Euro** **XXL (plus Bibelgriffregister: 12,50€)** ▪ Ab 13 Jahre: Bibelleseheft „pur“ ▪ Pur-Geschenkbox: Gute-Nachricht-Bibel, Pur und Kuli **Bücher:** ▪ **<u>!! „Bibellesen mit Kindern“, Monika Kuschmierz</u>** **96 S., 2,95€** ▪ „Bibellesen persönlich“ , Reinhard Henseling ▪ „Bibellesen für Einsteiger“, Ralf Mühe **Sonstiges:** ▪ „Das Jesus-Pergament“ (CD-Rom) ▪ „Abenteuer Bibel“ (CD-Rom), 10-14 Jahre ▪ **<u>!! Jesus (ab 9 Jahre), 12,95€</u>** ▪ **<u>!! „Die Bibel, das Quiz“ (CD-Rom),</u>** **3,95€ (Staffelpreise)**	Bibellesebund e.V. <u>http://shop.bibellesebund.de/</u> E-Mail: bestellung@bibellesebund.de Tel.: 02264/4043424

Zeit	Programmpunkt
00:00	***Begrüßung:*** Herzlich willkommen! Schön Euch zu sehen! Heute möchten wir uns mit der Bibel beschäftigen. Und zwar damit, wie wir einen interessanten Weg finden, gemeinsam in der Bibel zu lesen und davon auch noch Gewinn haben. Was ist eigentlich ein „Gewinn“? Genau, wenn man bei einem Spiel oder einem Preisausschreiben mitgemacht hat, dann bekommt man etwas geschenkt - das ist dann mein Gewinn. Ich glaube, dass auch wir etwas von Gott geschenkt bekommen, wenn wir in der Bibel lesen. In der Bibel gibt es eine Menge Schätze zu entdecken. Ich würde Gott gerne darum bitten, dass er uns hilft, diesen Schatz zu entdecken. Wenn wir mit Gott reden, dann nennt man das Gebet.
00:04	***Gebet:*** Vater im Himmel! Wir danken Dir für die Bibel und Dein Reden zu uns. Bitte hilf uns mit Spaß und Freude zu entdecken, was in Deinem Wort steht. Beschenkte uns damit! Amen!
00:05	***Begrüßungslieder***: Halli, hallo, herzlich willkommen Einfach spitze, dass du da bist
00:10	***Spiel: Schatzsuche*** *Vorbereitung: Die Umschläge der verschiedenen Punkte werden im Gebäude versteckt und die Briefe und Antworte auf die Fragen entsprechend vorbereitet.* *Leiter/-in findet auf der Bühne einen Umschlag mit der Aufschrift „Der Weg zum Schatz“.* **Leiter/-in:** Hää? Was ist das denn? Der war heute Morgen aber noch nicht da. Hat den jemand von Euch hier für mich versteckt? Was steht denn hier auf dem Umschlag - wer von Euch kann das Vorlesen? *Umschlag falsch herum halten und Kinder vorlesen lassen.* **Leiter/-in:** Cool! Scheint so etwas, wie eine Schatzkarte zu sein. Ich glaube, man sollte den Umschlag schnell in einen Safe bringen. Wie denkt ihr dazu? *Kinder antworten lassen.* **Leiter/-in:** Öffnen wäre natürlich auch eine Möglichkeit ... ... ich bin auch viel zu neugierig, um ihn einfach wegzulegen. Evtl. steht ja etwas Wichtiges darin. *Den Umschlag umständlich öffnen und die Schatzkarte herausziehen.* **Leiter/-in:** Ok! - ein Brief ... Mal sehen, was darauf steht ... Aha, ich versteh, ... Das Problem müsste zu lösen sein, ... Na ja, ob das jemand weiß ... *Kinder werden ungeduldig und beschweren sich evtl., dass laut vorgelesen werden sollte.* **Leiter/-in:** OK, dann lese ich mal: Hallo liebe Kinder aus Erkrath. Mein Name tut nichts zur Sache, aber dies ist tatsächlich eine echte Schatzkarte! Mit diesem Brief erhaltet ihr den ersten Hinweis auf den Weg zu Eurem Schatz. Beantwortet die Frage richtig und ihr findet den Ort des nächsten Umschlags. Wenn ihr alle Umschläge gefunden habt, findet ihr den Schatz!

Zeit	Programmpunkt
00:13	Frage 1: Wie lautet die Postleitzahl des Ortes, in dem diese Gemeinde/ Kirche steht? **A: 40699 - im Sunniesraum, unter dem Schrank** B: 40822 - im Flur, auf dem Schrank C: 42699 - in der Küche, im Schrank unter der Spüle *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 2: Wieviele Bücher hat die Bibel? A: 44 - im Sunniesraum, auf dem Schrank **B: 66 - im Strolcheraum, unter dem Kicker** C: 55 - in der Küche, im Kühlschrank *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 3: Welche Stadt liegt am See Genezareth? (einen Hinweis darauf gibt die Karte von Palästina zur Zeit des Neuen Testaments in der Bibel) **A: Kapernaum - im Flur, hinter dem 1.Hilfe-Kasten** B: Cäserea - im Girlieraum, auf der Heizung C: Jerusalem - im Kingkidsraum, auf dem Sideboard *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 4: Welcher der folgenden Personen arbeitet nicht im Kinderprogramm dieser Gemeinde mit? A: Timo - auf der Jungentoilette, unter dem Handwaschbecken **B: Günther - Im Kingkidsraum unter dem Sideboard** C: Michael - im Plenum, unter der Bühne *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den nächsten Umschlag holt. Dieses Kind darf den Umschlag öffnen.* Frage 5: Welche der folgenden Personen war keiner der 12 Jünger? A: Johannes - auf der Mädchentoilette, unter dem Handwaschbecken B: Andreas - im Flur, unter dem blauen Teppich **C: Lukas - im Treppenhaus vor der Kellertür (Treppe runter)** *Abstimmung zur richtigen Antwort machen und ein Kind losschicken, dass den Aktenkoffer oder die Schatzkarte holt. Dieses Kind darf den Behälter dann auch öffnen.* *(Nach der 5. Frage kommt das Kind nicht mit einem Umschlag, sondern mit einer einer kleinen Schatzkiste oder einer Aktentasche zurück. Darin findet die Gruppe eine Bibel und einen Zettel mit einem Bibelvers:* „Herr, dein Gesetz hat größeren Wert für mich, als Tausende von Gold- und Silberstücken! Psalm 119,72“ Darüber hinaus sind darin genug Gold-Schokotaler, damit jedes Kind einen bekommt.

Zeit	Programmpunkt
	Alternativ: Bibelwettauschlagen (Bibel hoch) Regeln: Die Kinder halten mit ihren Eltern gemeinsam eine Bibel hoch (beide haben die Hand an der Bibel). Sobald die Stelle genannt wurde, fangen die Kinder an zu blättern und die Eltern dürfen Tipps geben, ob die Kinder weiter nach hinten oder nach vorne blättern sollen. Wer die Stelle hat, steht auf! Das Team, das als erstes steht, darf die nächste Bibelstelle vorlesen und setzt damit eine Runde aus. Vor der letzten Runde wird angekündigt, dass das Team, dass diesen Wettkampf gewinnt, die Schatzkiste/ den Aktenkoffer holen darf. Zur Vorbereitung werden die Bibelverse jeweils auf eine Karte geschrieben: 2. Tim 3,16 Psalm 119,105 Hebräer 4,12 Matthäus 4,4 5. Mose 11,18ff 5. Mose 6,6f

Zeit	Programmpunkt
00:23	**Input: Warum ist die Bibel ein Schatz/ wertvoll?** **Leiter/-in:** Aha! Das ist also der Schatz, um den es heute gehen soll. Wieso ist denn die Bibel ein Schatz? *(Kinder und Erwachsene nennen Vorschläge, die auf einer Flipchart gesammelt werden.)* Ein Schatz ist eigentlich immer wertvoll. Ich möchte Euch kurz erklären, warum die Bibel wertvoll ist. Die Bibel selber ist wertvoll: Manche Bibeln sehen richtig kostbar aus, haben einen Ledereinband oder Gold an der Seite. Ganz alte Bibeln sind sogar extrem wertvoll, dass man sie überhaupt nicht kaufen kann. Krass oder? Da kommt jemand und fragt: „Was kostet die?“ Und der Eigentümer antwortet: „Diese Bibel ist für kein Geld der Welt zu verkaufen!“ Der Inhalt ist wertvoll. Die Bibel ist nicht nur einfach ein Buch. In der Bibel ist aufgeschrieben, wie Gott so ist, warum er dich liebt und Gott gibt uns darin sehr viele wichtige Hinweise, wie unser Leben gelingen kann. Sogar bei der Gründung von unserem Land Deutschland wurde in die Bibel geschaut und an vielen Stellen wurde sie zurate gezogen, wenn Gesetze erlassen wurden. Weil ich es erfahren habe: Aber der wichtigste Grund für mich ist, dass ich selber erfahren habe, dass die Dinge die in der Bibel stehen wahr sind und mir an ganz vielen Stellen bereits geholfen haben. Deshalb möchte ich Euch die Bibel auch empfehlen. Dass wir die Bibel überhaupt haben, ist schon etwas Besonderes. Wahrscheinlich denkst Du, dass eigentlich ja jeder auf der Erde eine Bibel haben kann. Schließlich gibt es sie in groß und klein, digital oder auf Papier, auf Deutsch oder in Englisch. Aber für manche Menschen ist das alles gar nicht so selbstverständlich. Ich möchte Euch von Bruder Andrew erzählen. Er wird auch der „Schmuggler Gottes“ genannt. Was ist ein Schmuggler? *Kinder antworten lassen...* Bruder Andrews bringt Menschen in aller Welt Bibeln. Und zwar solchen Leuten, die nicht einfach in einen Laden gehen können, um eine zu kaufen. Menschen, die evtl. sogar nur deshalb bestraft werden, weil sie eine Bibel besitzen oder darin lesen. Heute ist Bruder Andrew (Gründer von Open Doors) bereits ein alter Mann. Ich möchte Euch davon erzählen, wie er zum ersten Mal Bibeln geschmuggelt hat. *(Die folgende Geschichte bitte frei vortragen und schwierige Begriffe sind zu vermeiden.)* *„Im Jahr 1957 erlaubt die Jugoslawische Regierung ihren Besuchern, nur Dinge für ihren persönlichen Gebrauch mitzubringen. Da überall im Land der Schwarze Markt blühte, waren alle neuen oder in größerer Anzahl mitgeführten Sachen verdächtig. Besonders gedrucktes Material wurde, auch in kleinen Mengen, an der Grenze beschlagnahmt. Da es von außerhalb des Landes kam, wurde es als ausländische Propaganda betrachtet. Hier stand ich nun mit einem Auto voller Traktate, Bibeln und Bibelteilen. Wie sollte ich damit an dem Grenzposten vorbeikommen? Und so betet ich zum ersten Mal das Gebet des Schmugglers Gottes, das ich noch viele Male beten sollte:*

Zeit	Programmpunkt
	„Herr, ich habe in meinem Gepäck Bibeln, die ich zu deinen Kindern über die se Grenze bringen möchte. Als du auf der Erde warst, hast du blinde Augen sehend gemacht. Jetzt bitte ich dich, mach sehende Augen blind! Laß die Posten nicht sehen, was du sie nicht sehen lassen willst!“ *Mit diesem Gebet gewappnet, ließ ich den Motor an und fuhr bis zum Schlagbaum. Die beiden Posten schienen sowohl überrasch als auch erfreut zu sein, mich zu sehen. Ich war gespannt, was sie nun alles machen würden. Daraus, wie sei meinen Reisepaß anstaunten, war zu schließen, daß es der erste holländische war, den sie bisher gesehen hatten. Auf deutsch versicherten sie mir, daß nun ein paar Formalitäten zu erledigen seien. Dann könnte ich weiterfahren. Einer von ihnen fing nun an, in meiner Campingausrüstung herumzustöbern. In den Falten meines Schlafsacks und meines Zeltes waren Schachteln mit Traktaten.* *„Herr, mach diese sehenden Augen blind!“* *„Hab Sie irgend etwas zu verzollen?“* *„Nun, ich habe mein Geld, eine Armbanduhr, einen Fotoapparat ...“* *Der andere Posten schaute in den den VW hinein. Er bat mich, einen Koffer herauszunehmen. Ich wußte, daß Traktate zwischen meiner Wäsche verstreut lagen.* *„Selbstverständlich, mein Herr!“ sagte ich.* *Ich zog den Vordersitz nach vorn, nahm den Koffer heraus, legte ihn auf die Erde und öffnete den Deckel. Der Posten hob die Hemden hoch, die obenauf lagen. Darunter und jetzt deutlich zu sehen war ein Stapel Traktate in zwei jugoslawischen Sprachen, in Kroatisch und Slowenisch. Wie würde Gott mit dieser Situation fertig werden?* *„Es ist ziemlich trocken für diese Jahreszeit“, sagte ich zu dem anderen Posten und begann über das Wetter zu sprechen, ohne mich um den zu kümmern, der den Koffer inspizierte Ich erzählte ihm von meiner Heimat und den Polder, und daß es dort immer feucht war. Als ich die Spannung schließlich nicht mehr ertragen konnte, sah ich mich um. Der andere Posten warf nicht einmal einen Blick auf den Koffer. Er hörte mir zu. Als ich mich umdrehte, fing er sich und sagte: „Na schön! Haben Sie sonst noch etwas anzugeben?“* *„Nur >kleine< Sachen“, erwiderte ich. Die Traktate waren ja auch klein.* *„Damit wollen wir uns nicht abgeben“, sagte der Posten. Er winkte mir zu, den Koffer wieder zu schließen, und gab mir mit einer mit einer grüßenden Handbewegung meinen Paß zurück.“* (aus Der Schmuggler Gottes, Bruder Andrew, SCM R. Brockhaus 18. Auflage 2010, Seite 105-106) Bruder Andrew nahm viele Gefahren auf sich und erlebte viele Abenteuer. Und das alles nur deshalb, weil ihm so wichtig ist, dass Menschen die keine Bibeln haben und vielleicht auch keine kaufen können, diese bekommen. Heute bringt er mit seinen Leuten Bibeln nach China oder arabische Länder. Du schaust Dir die Bibel vielleicht an und denkst: „Das sind mir viel zu viele Seiten“ - „zu klein geschrieben“ - oder „da sind ja überhaupt keine Bilder“. Das Gute an der Bibel ist, dass die guten Sachen nicht erst zum Schluss kommen. Man kann auch schon nach wenigen Versen echte Schätze entdecken.

Zeit	Programmpunkt
00:38	Lied: Ich bin ein Bibelentdecker alternativ: Komm mit, wir suchen einen Schatz (Du bist Herr für Kids)
00:41	**Film zum Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Bibel** ERF Kurzfilm: „6 unglaubliche Fakten über die Bibel“
00:45	*Die folgenden beiden Programmpunkte „Bibellese-Würfel basteln“ sowie „Input für Eltern“ finden parallel statt. Dazu wird die Gruppe getrennt.*

Die komplette Einheit wurde in Zusammenarbeit mit Linda Vogt von Bibellesebund e.v. entworfen. Die Präsentation der Einheit erfolgte am 19. Juni 2011 durch Timo Pickhardt in der EFG Erkrath „Treffpunkt Leben“.
Ausformuliert wurde der erste Teil von Timo Pickhardt.
Der folgende Teil wurde von Linda Vogt formuliert.

<table>
<tr><th>Zeit</th><th>Programmpunkt</th><th>Material / Links</th></tr>
<tr><td>25-30 Min.</td><td>

Bibellese-Würfel basteln

Die Kinder werden eingeladen, gemeinsam mit einigen Mitarbeitern in einen anderen Raum zu gehen. Dort wird das Beispielexemplar eines Bibellese-Würfels vorgestellt (groß!: mindestens 15cmx15cm): ein Kind würfelt, das gewürfelte Bild wird angeschaut und beschrieben, der Mitarbeiter erläutert die Frage dazu (bis alle sechs Seiten thematisiert wurden).

<table>
<tr><td> </td><td>Gibt es etwas, das komisch ist und das ich nicht verstehe?
Was passiert in der Geschichte? (Ereignis, Handlungsverlauf)</td></tr>
<tr><td> </td><td>Gibt es ein gutes oder schlechtes Beispiel von Menschen?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Welche Personen kommen in der Geschichte vor?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Wo (in welchem Land / in welcher Stadt / in welchem Haus) spielt die Geschichte?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Was erfahre ich über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?</td></tr>
<tr><td> </td><td>Das möchte ich aus der Geschichte mitnehmen und ausprobieren bzw. so möchte ich in der Schule / bei meinen Freunden / zu Hause handeln…</td></tr>
</table>

Im Anschluss werden die Kopien (A4-Größe, Pappe) an die Kinder verteilt und können angemalt werden. Wer fertig ist, schneidet den Würfel an der Außenlinie aus, faltet die Klebe- und Knickfalten und klebt den Würfel anschließend zusammen. Für die letzte Würfelseite empfiehlt es sich, zur Fixierung ein Stück schmales Klebeband an die Außenseite zu kleben.

</td><td>

Großer fertiger Bibellese-Würfel aus Pappe
Kopien der Bibellese-Würfel auf weißer A4-Pappe
Buntstifte / Filzstifte
Material zum Abdecken der Tische
Scheren
Klebstoff
Klebeband

Kopiervorlagen (mit / ohne Texthilfe) im Anhang

</td></tr>
<tr><td>25-30 Minuten</td><td>

Input für Eltern: Bibellesen in der Familie

<u>1)Worum geht's:</u>

In den nächsten 20-30 Minuten werden wir uns damit beschäftigen, wie Bibellesen gemeinsam mit der Familie aussehen kann, welche Schwierigkeiten gibt's, welche Möglichkeiten? Welchen Sinn macht das ganze überhaupt? Welche Rolle habe ich als Erwachsener, als Mutter, als Vater, Oma, Opa? Um dann im anschließenden Schritt mit den Kindern gemeinsam das Bibellesen auf kreative Weise auszuprobieren.

<u>Bibel = Buch, das oft nicht einfach zu verstehen ist.</u>

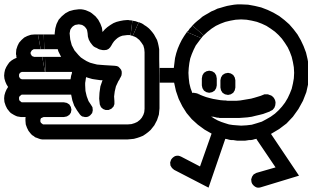
Manchmal lese ich gerne darin, manchmal ist es eher

</td><td></td></tr>
</table>

Klebekante

Was finde ich nicht so gut?

Was finde ich super?

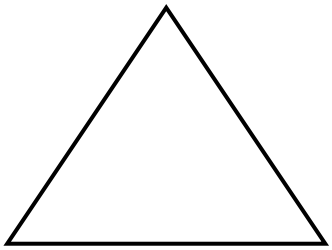


Was möchte ich von der Geschichte nicht vergessen? Wie möchte ich in Zukunft in bestimmten Situationen handeln?

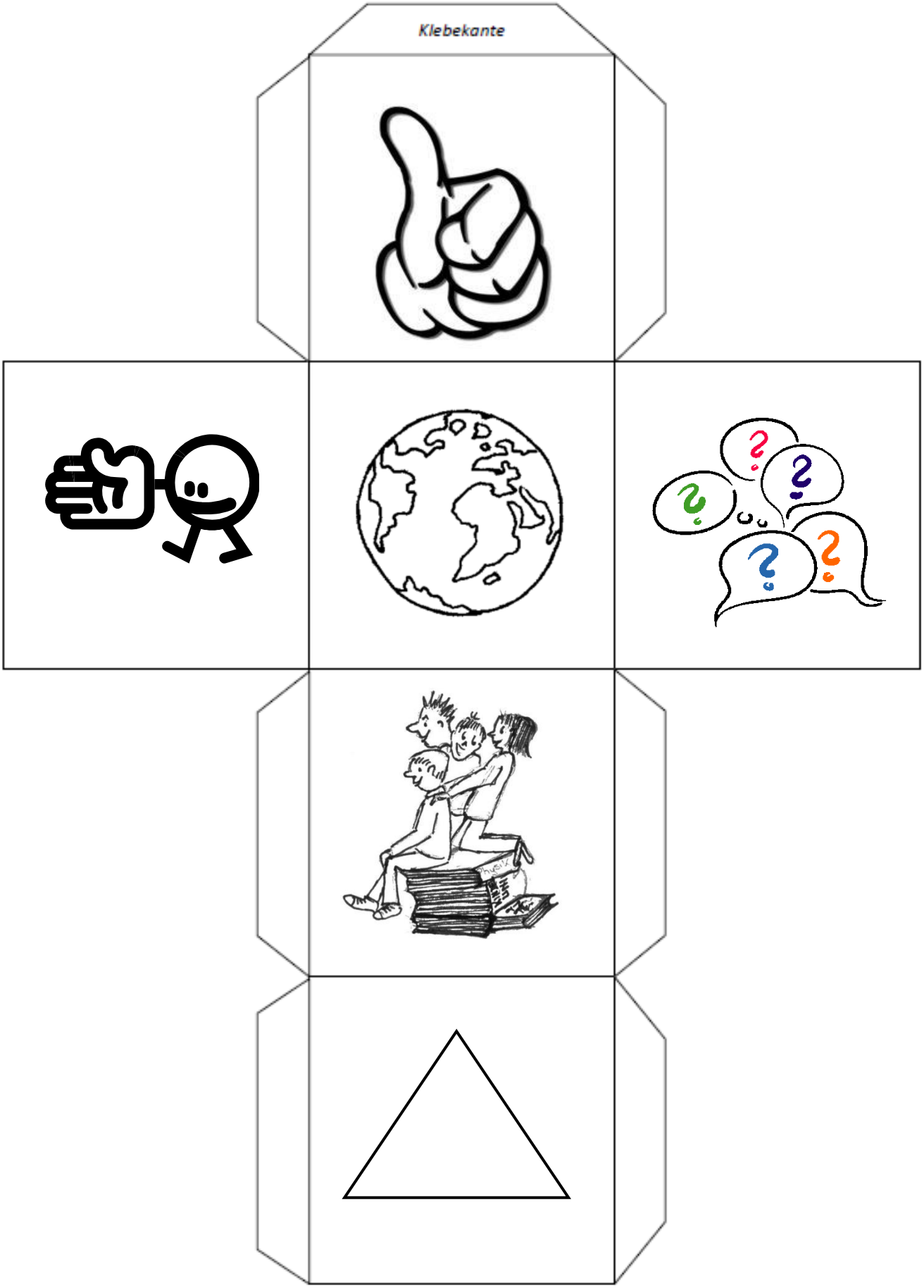
Wo findet die Geschichte statt?

Was passiert in der Geschichte?

Welche Personen kommen im Text vor?



Was erfahre ich über Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?

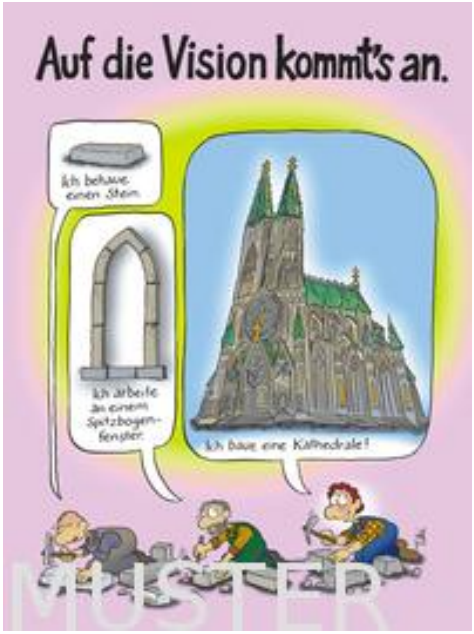

Klebekante

mühsam. **Und doch bleibt die Erfahrung: Die Bibel ist ein Buch, das mich tiefer berührt, als es jedes andere Buch bisher getan hat.** Die Worte darin lassen mich lächeln (z.B. Liebesgeschichte wie Buch Ruth), sie lassen mich Wut und Trauer erleben (eigenes Beispiel), sie ermutigen mich, wenn ich niedergeschlagen bin (eigenes Beispiel) und sie geben mir das Gefühl, beim Lesen einen Schatz zu entdecken: Weisheiten, die nicht von dieser Welt sind. Sätze und Erkenntnisse, die sich mit der Zeit in mein Herz prägen, und die niemand mir wegnehmen kann.
Ich erlebe: die Menschen damals lebten zwar in einer anderen Kultur und Gesellschaft, aber ihre Lebensfragen sind oft dieselben wie meine eigenen: Wo komme ich her, wo gehe ich hin, wo finde ich Halt in meinem Leben, wer gibt mir Geborgenheit, wie kann ich den Alltag bewältigen, wie kann ich mit der Last meiner Sorgen umgehen?

2) Ziel von Bibellesen (in der Familie)?!

Eine Frage, die mich immer wieder beschäftigt: **was könnte in meinem Leben / in unseren Familien passieren, wenn wir beginnen, die Worte der Bibel gemeinsam zu lesen, gemeinsam zu verstehen, gemeinsam sich herauszufordern lassen, sie anzuwenden?**

Visionsplakat: gemeinsam anschauen, Mitarbeiter beschreibt Bild dabei



Geschichte zum Hintergrund des Bildes: *http://www.gekreuzsiegt.de/2011/02/20/eine-geschichte-auf-die-vision-kommts-an/*

Bibellesen persönlich– was bringt's?
Bibellesen als Familie – was bringt's?
Vergleich 1) Nur **Arbeit, Zeit, Anstrengung**?
Vergleich 2) **Vielleicht verbesserte Beziehung zu Kind**?

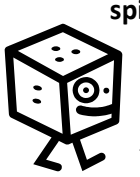
	Dass es ein wenig mitnimmt von Gott, seinem Wort? Vergleich 3) **Oder aber wie der Bau der Kathadrale**: dass Bibellesen **Ehrlichkeit und Offenheit untereinander** bewirkt, dass Familienmitglieder nicht übereinander oder aneinander vorbei reden, sondern miteinander, **echte Gemeinschaft** erlebt wird und die Worte der Bibel, die Botschaften von Menschen, die mit Gott / Jesus unterwegs waren, **auch meinen, deinen und den Alltag von unseren Kindern verändern?! Erfüllung, Freude, tiefe Gemeinschaft?!!** Ihr merkt vielleicht an der Ausführlichkeit: ich träume von letzterem☺ **Unsere Kinder brauchen starke Familien, die Klassen/die Schulen eurer Kids brauchen starke, gesunde Familien** und ich glaube, ein guter Weg dahin ist, wenn Familien gemeinsam beginnen, in der Bibel zu lesen. (Beispiel von Familie berichten, die regelmäßig gemeinsam in der Bibel lesen) ***<u>3) Tipps zum Bibellesen in der Familie</u>*** • eine **<u>feste Zeit</u>** ausmachen (z.B. morgens, abends, Samstag und / oder sonntags, in den Ferien). Das gibt allen eine gewisse Routine und dem Bibellesen eine Regelmäßigkeit. Außerdem kann es zu einem positiven Ritual werden, das den Kindern Sicherheit gibt. • eine **<u>für die Kinder verständliche Übersetzung</u>** auswählen (z.B. Gute-Nachricht-Bibel) • **Der schwächere gibt das Tempo an!** • **spielerische Elemente mit einbauen** (z.B. „Spaghetti-Gebet“, Bibellesewürfel, Kinderbibel zum Selbstgestalten, kurze Filme, Bilderbücher, CDs, PC-Spiele…) **Spaghetti-Gebet erklären!** **Für Vorschulkinder eignen** sich zum Bibellesen die Bilderbücher von Kees de Kort, eine **Malbibel zum Selbstgestalten**, der Bibellesewürfel und zum ergänzenden Bibellesen die Pfälzer Kinderbibel (von Kindern gemalt und kommentiert). Ab ca. 3 Jahren ist **„Die Bibel für Kinder“** von der Deutschen Bibelgesellschaft sehr empfehlenswert. Ab ca. 5 Jahren eignen sich auch die Bibelausgaben **„Meine schönsten Bibelgeschichten“(**ebenfalls Deutsche Bibelgesellschaft) **Für Schulkinder** ist es ein besonderer Anreiz, in der **eigenen Bibel** zu lesen. Eine gute Hilfe auch für das Bibellesen in der Familie bietet z.B. das **Guter-Start-Heft** (erscheint quartalsweise) mit täglichen Erklärungen zum Bibellesetext, **ergänzt durch Rätsel, Comics**, usw. Weitere Ideen: **Bibellese-Würfel, ein Bibellese-Notizbuch, ein Bibelgriffregister für Kinder**.	Malbibel zum Selbstgestalten 160 Seiten, Ringbindung, Preis: 12,95€ (Staffelpreise) Deutsche Bibelgesellschaft ISBN 978-3-438-04048-0 <u>http://www.bibelonline.de/Bibeln-fuer-Kinder-Jugendliche</u> **Guter Start** Bibellesezeitschrift ab 9 Jahren Quartalshefte (4 Hefte pro Jahr) Geheftet, 14,8 x 21 cm, 60 Seiten, durchgehend 4-farbig Einzelpreis: 2,15€ **Bibelgriffregister** * Mit Einklebehilfe * Für verschiedene Bibelausgaben * Mit zusätzlichen Einklebern in alternativer Schreibweise Preis: 4.95 EUR (Staffelpreise) Beides zu beziehen bei: Bibellesebund e.V. <u>http://shop.bibellesebund.de/</u> E-Mail: bestellung@bibellesebund.de Tel.: 02264/4043424

4) Bibellesen kreativ

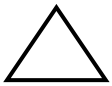
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, als Familie gemeinsam in der Bibel zu lesen. Eine Möglichkeit, die wir heute vorstellen, euch empfehlen und gemeinsam ausprobieren möchten, ist der Bibellese-Würfel.

Der Bibellese-Würfel

Der Bibellese-Würfel bietet Möglichkeiten, **Bibellesen mit spielerischen Elementen** zu verbinden. Dabei wird der Text *nicht nach einer bestimmten Reihenfolge* gelesen.



Durch die Wurfergebnisse ergeben sich täglich neue Abfolgen der Fragestellungen, unter der man sich als Familie über den Text austauschen kann.

	Gibt es etwas, das komisch ist und das ich nicht verstehe? **Was passiert in der Geschichte?** (Ereignis, Handlungsverlauf)
	Gibt es ein gutes oder schlechtes Beispiel von Menschen?
	Welche Personen kommen in der Geschichte vor?
	Wo (in welchem Land / in welcher Stadt / in welchem Haus) **spielt die Geschichte?**
	Was erfahre ich über **Gott, Jesus oder den Heiligen Geist?**
	Das möchte ich aus **der Geschichte mitnehmen und ausprobieren bzw.** so möchte ich **in der Schule / bei meinen Freunden / zu Hause handeln…**

5)Medientipps

Bevor die Kinder gleich kommen und wir die Zeit uns nehmen wollen, als Familie mit dem Bibellesewürfel gemeinsam in der Bibel zu lesen, möchten wir euch noch ein paar Medien vorstellen. Bücher / CDs / Hilfen, um als Familie in der Bibel zu lesen.

Wir haben verschiedene Menschen aus der Gemeinde gebeten, sich ein Material anzuschauen und etwas dazu zu sagen (oder als Mitarbeiter stellt man eine Auswahl der folgenden Materialien vor):

Wichtig: Hinterher Beispielexemplare bereitstellen, damit Eltern reinschauen können!!!

	Bibellesepläne / Bibeln: ▪ **<u>!! Buchtipp für die Praxis:</u>** **<u>Bibelleseabenteuer für Familien, 52 Mal</u>** **Für Kinder ab 5 Jahren** **Softcover, 14 x 21 cm, 164 S.** **Preis: 9,95€** ▪ **<u>!! Auf der Spur von Gott / Auf der Spur von Jesus:</u> Bibellesen für Einsteiger, 50 Einheiten** **Für Kinder ab 7 Jahren** **Paketpreis: 5,95, Einzelheft: 3,95€** ▪ Guter Start (Bibelleseheft mit täglichen Erklärungen zum Tagestext) ▪ **<u>!! Bibelgriffregister für Kinder,</u>** **zum Einkleben in die eigene Bibel, 4,95€** ▪ **!! Guter-Start-Geschenkbox: Gute-Nachricht-Bibel, Guter-Start-Heft und Bleistift** **9 Euro** **XXL (plus Bibelgriffregister: 12,50€)** ▪ Ab 13 Jahre: Bibelleseheft „pur“ ▪ Pur-Geschenkbox: Gute-Nachricht-Bibel, Pur und Kuli **Bücher:** ▪ **<u>!! „Bibellesen mit Kindern“, Monika Kuschmierz</u>** **96 S., 2,95€** ▪ „Bibellesen persönlich“ , Reinhard Henseling ▪ „Bibellesen für Einsteiger“, Ralf Mühe **Sonstiges:** ▪ „Das Jesus-Pergament“ (CD-Rom) ▪ „Abenteuer Bibel“ (CD-Rom), 10-14 Jahre ▪ **<u>!! Jesus (ab 9 Jahre), 12,95€</u>** ▪ **<u>!! „Die Bibel, das Quiz“ (CD-Rom),</u>** **3,95€ (Staffelpreise)**	Bibellesebund e.V. <u>http://shop.bibellesebund.de/</u> E-Mail: bestellung@bibellesebund.de Tel.: 02264/4043424